

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte (Wilmersdorf).

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 90 M.-Pfg., für einen Monat 1.70 M., aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streits haben die Bezüge keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegeben werden.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Reklamen
M.-Pfg. 1.—, auswärtige Reklamen M.-Pfg. 1.50 für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 141.

Mittwoch, 25. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Meißner bei Hindenburg.

Landtagseröffnung ohne Sensation. — Neue Kombinationen um Brüning.
Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Herriot wird unterrichtet.

ab. Berlin, 25. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Wer gestern in Berlin etwas sehen wollte,
mußte sich zum Müggelsee begeben, um das Flug-
boot „Do. X“ zu betrachten. Dort kam man wirklich auf
seine Kosten. Die Neugierigen dagegen, die sich mittags
vor dem Preussischen Landtag ansammelten, wie die-
jenigen, die noch eine Tribünenkarte zu der Landtags-
sitzung erhalten hatten, wurden enttäuscht.

Die erste Sitzung des neuen Landtages verlief
ohne jeden besonderen Zwischenfall, ohne jede
Sensation und politisch hat sich nichts entschieden.

Die Lage ist noch immer höchst undurchsich-
tig und so bemühen sich denn zunächst einmal die Par-
teien, für den Kampf um die Ministerpräsidentenschaft ihre
Position durch mehr oder weniger spitzfindige An-
träge zu stärken.

Auch im Reich hat sich die Lage nicht verändert.
Staatssekretär Meißner begab sich gestern abend
zum Reichspräsidenten nach Reuders, wo er
heute Bericht erstatten wird. Wenn auch dieser Bericht-
erstattung eine große Bedeutung zukommt, so bringt sie
doch noch keine Entscheidung. Diese wird erst in der
Unterredung getroffen werden, die der Reichspräsident
nach seiner Rückkehr mit dem Kanzler haben wird.
Zuversichtlich.

dient die heutige Berichterstattung Meißners
natürlich der Vorbereitung der Aussprache zwi-
schen Hindenburg und Brüning.

die entweder Ende dieser Woche oder Anfang nächster
Woche stattfinden wird. Inzwischen sind wie immer bei
so undurchsichtigen Tagen zahlreiche Kombinationen über
die Umbildung im Umlauf. So wird neuerdings als
Nachfolger des Generals Groener auf dem Posten des
Reichswehrministers General der Infanterie
Hase genannt, der älteste Offizier der Reichswehr,
da General v. Schleicher nach wie vor wenig Nei-
gung haben soll, jetzt das Reichswehrministerium zu
übernehmen. Ganz unsicher ist auch wieder die Besetzung
des Wirtschaftsministeriums geworden, da
Gördelers Kandidatur erledigt zu sein scheint
wegen der Differenzen, die zwischen ihm und dem Ar-
beitsminister über die Sozialpolitik bestehen. Es gibt
aber auch Kombinationen, die erheblich weiter gehen.
So wird

in Kreisen, die auf eine Kursänderung drängen,
dabei aber doch Brüning als Außenminister be-
halten wollen, als Kanzlerkandidat der frühere
Landrat von der Osten genannt,

der bis zum Jahre 1928 dem Preussischen Landtag als
stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Deutsch-
nationalen Partei angehörte, und von dem man offen-
bar in gewissen Kreisen glaubt, daß es ihm gelingen
würde, einen Kurswechsel nach rechts durchzu-
führen. Dagegen aber muß betont werden, daß das
alles nur Kombinationen sind, und daß irgendeine

Entscheidung noch nicht getroffen ist. Auch die Meldung,
daß der Reichstag bis nach der Lausanner
Konferenz vertagt werden soll, gehört in den
Kreis der Mutmaßungen.

Das Reichskabinett selbst hat gestern keine Sitzung
abgehalten, da der Kanzler durch die Tagung des
Auswärtigen Ausschusses des Reichstages in
Anspruch genommen war. Diese Verhandlungen sind be-
kanntlich vertraulich und die Vertraulichkeit ist diesmal
auch im großen und ganzen gewahrt worden. So er-
fährt man eigentlich nur, daß die Aussichten für die
Lausanner Konferenz allgemein, was ja nicht
gerade Wunder nehmen kann, wenig zusehens-
lich beurteilt wurden.

Der Kanzler soll über die bevorstehende Lausanner
Konferenz sich nur verhältnismäßig kurz und
leineswegs optimistisch geäußert haben.

Der Gegenspieler auf der französischen Seite wird auf
dieser Konferenz Herriot sein, das bestätigt der Ver-
lauf der gestrigen Unterredung, die zwischen Herriot
und Tardieu im Beisein des Präsidenten Lebrou
stattfand. Tardieu hat seinen Nachfolger so-
gar schon gestern in die Amtsgeschäfte einge-
führt und man wird nun noch ein weiteres tun und
jetzt schon dem neuen Mann die Akten zur Ver-
fügung stellen, worin man einen Beweis dafür er-
klären kann, daß Herriot mit der Bildung des neuen
Kabinetts beauftragt werden wird. Wie freilich die
Regierung Herriot zusammengesetzt sein wird, das ist
heute noch nicht zu übersehen. Es läßt sich noch nicht
sagen, ob Herriot eine Koalition mit den Sozialisten
oder mit der bürgerlichen Mitte eingehen wird, oder ob
er gar nur eine Minderheitsregierung aus seiner Partei
zustande bringt. Darüber werden erst die Tagungen der
verschiedenen Parteiorgane in dieser Woche entscheiden.

Keine Reparationsbesprechungen in Luxemburg.

Herriot dementiert.

Paris, 24. Mai. Nach einer Havasmeldung hat Herriot
zu der von ausländischen Blättern verbreiteten Meldung
über eine Besprechung deutscher Industrieller
und Politiker mit Anhängern Herriots und
französischen Bankiers in Luxemburg, auf der über die
Lösung der Reparationsfrage verhandelt werden sollte,
erklärt, daß er von einer derartigen Konferenz nichts wisse.

Von deutscher Seite wird zu den Besprechungen in
Luxemburg erklärt, daß es sich bei dieser Zusammenkunft
lediglich um die ordentliche Jahresversammlung des so-
genannten „Kanzler-Komitees“ handelt, das sich mit
deutsch-französischen Wirtschaftsfragen beschäftigt und in
regelmäßigen Abständen zusammentritt. Was die angebliche
Haltung der deutschen Teilnehmer in der Reparationsfrage
betrifft, so sind sie alle einig darüber, daß die grundsätzliche
Bereinigung des Reparationsproblems, wie sie von der
Reichsregierung gefordert worden ist, den einzig möglichen
Weg darstellt.

dargelegt und die Einleitung einer neuen Stützungsaktion
beantragt wird. Die vor Jahren mit Bundeshilfe gegrün-
dete Treuhandgesellschaft hat von der ihr ge-
währten Bundessubvention von insgesamt 8 Millionen
2 Millionen Franken gar nicht angegriffen und 3 Millionen
zurückgestellt. Die besseren Aussichten, die sich dem Hotel-
gewerbe nach 1926 boten, haben dazu geführt, daß diese Treu-
handgesellschaft in Liquidation trat. Heute erweist es sich als
notwendig, diese Liquidation wieder rückgängig zu machen
und die zurückgestellten Subventionen dem Hotelge-
werbe erneut zur Verfügung zu stellen. Der Bundesrat hat
das volkswirtschaftliche Departement beauftragt, eine Vor-
lage über diese neue Stützungsaktion auszuarbeiten. Da
diese Aktion das weitere Intrafbleiben des Hotelbauverbots
zur Voraussetzung hat und überdies auch die Ergreifung
weiterer rechtlicher Maßnahmen bedingen wird, ist gleich-
zeitig das Justiz- und das Polizeidepartement beauftragt
worden, eine Vorlage über die zur Durchführung einer
Hotelhilfe nötigen rechtlichen Maßnahmen auszuarbeiten. —
Der Schweizerische Handels- und Industrieverein sowie die
schweizerischen Handelskammern befürworten die Eingabe
des Hoteliervereins.

Neue Einfuhrbeschränkungen.

Bern, 24. Mai. Ein neuer Bundesratsbeschluss über die
Einfuhrbestimmungen sieht eine Reihe von Waren vor, die
teils mit Bewilligung, teils nur zu einem höheren Zollsatz
ohne Bewilligung eingeführt werden dürfen. Es sind dies:
Obst und genießbare Beeren (frisch), frisches Gemüse, wie
Kohl, Gelberüben, Spitzwurzeln, Tomaten, Artischocken,
Spargel, grüne Bohnen und Erbsen sowie Trüffel; Reispö-
schel, Kollagen und Äugeln aus Stahl sowie Reispö-
schel.

Wegen des Fronleichnamsfestes erscheint die
nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitag.

Pfund und Drachme.

Die griechische Krisis.

Athen, Ende Mai.

Man kann das Verhältnis zwischen britischer und
griechischer Währung heute ungefähr so ausdrücken: das
Pfund wankt, aber es hält sich und trägt die englische
Volkswirtschaft; die Drachme, die sich auf das Pfund
stützte, bricht zusammen und die griechische Wirtschaft
mit ihr. In England herrscht noch immer politische und
wirtschaftliche Ordnung, in Griechenland erleben wir
Chaos auf beiden Gebieten. Beide Erscheinungen sind
wesentlich psychologischer Natur: das englische Pfund hält
trotz Loslösung von der Goldbasis und beweist eine
Tragkraft, die im letzten Grunde auf die sich selbst ver-
trauenden und Vertrauen erweckenden Seelenkräfte des
englischen Volkes, also auf Unwägbares, zurückzu-
führen ist; die griechische Drachme bricht zusammen, und
reißt Staat und Wirtschaft mit sich, trotzdem formell an
der Goldbasis festgehalten wird und trotzdem die De-
visenbewirtschaftung — eine Maßregel, die England
schon lange wieder aufgehoben hat — sich bemüht, das
Geld im Lande festzuhalten. Das ewig bewegliche Volk
der Hellenen ist eben — ganz wie im Altertum, trotzdem
keine Blutsverwandtschaft zwischen neuen und alten
Griechen besteht — leicht zu Paniken geneigt und ruft
daher auch leicht Paniken bei anderen Völkern hervor.

Ministerpräsident Benizelos, ein Mann, der sich
zweifelslos große Verdienste um sein Vaterland erworben
hat, fällt dieser Panik zum Opfer. Ja, auch die Staats-
form, die er begründet hat und verteidigt, ist gefährdet.
Die Generale, die der Zivilist Benizelos — hierin mit
seinem Freunde Georges Clemenceau verwandt — aus
der Politik in ihr Jagdgebiet verwiesen hatte, kommen
wieder hervor. Bereits taucht Pangalos wieder auf,
der einmal davon geträumt hat, das Land durch die Er-
oberung von Konstantinopel in ein neues Abteilungs-
kriegsabenteuer zu stürzen, sich selbst und seine ehe-
geizige Gattin auf den Kaiserthron von Byzanz zu
setzen und sich in der Hagia Sofia krönen zu lassen, auf
deren Kuppel der Halbmond dem griechischen Kreuz
weichen soll. Aber Pangalos findet schon einen Mitbe-
werber im General Gonatas, Kommandanten von
Saloniki, der eine forschende Militärdiktatur ins Leben
rufen möchte. Ob Benizelos es für seine vaterländische
Pflicht halten wird, eine neue Regierung mit Hilfe des
Königlichen Thronisten ins Leben zu rufen, ist sehr frag-
lich. Wenn die Royalisten erst einmal in der Regierung
sind, werden sie kaum eher Ruhe geben, als bis sie auch
an der Regierung sein werden — wobei der Ausdruck
Ruhe auch das Gegenteil bedeuten kann.

Wird eine Diktatur, gleichgültig ob sie mehr republi-
kanisch oder monarchistisch geartet ist, dem Übel des
Drachmensturzes und des durch ihn verursachten Wirt-
schaftssturzes abhelfen können? Wenn kein Wunder ge-
schieht — und die Aussicht auf Wunder ist seit dem
Untergang der olympischen Götter so gut wie verschwun-
den, — muß man die Frage glatt verneinen. Auch ein
Militärdiktator wird mit den Schwierigkeiten, die durch
den Streik der Zoll-, Steuer- und Postbeamten und fast
aller Arbeiter entstanden sind, nicht fertig werden,
wenn dies dem sehr klugen Benizelos nicht gelungen ist.
Die Beamten streiken, weil ihre Gehälter vermindert
worden sind; die Arbeiter, soweit sie noch Arbeit haben,
streiken gegen jede weitere Herabsetzung der Löhne.
Leider hat Benizelos schon zu einem beliebigen, aber
immer wirkungslosen Mittel der Diktatoren gegriffen,
indem er durch Verordnungen die Freiheit der Presse
einschränkte, vielmehr einzuschränken versuchte, denn
solche Versuche haben in Griechenland niemals Erfolg.
Benizelos hat sich durch seine Presseverordnungen noch
unbeliebter gemacht, als er es schon seit dem Pfundsturz
und seinen drakonischen Finanzmaßnahmen ist.

Was kann nach Benizelos, was kann nach einer
Generalsdiktatur kommen? Wiederherstellung des
Königtums? Aber die Royalisten haben dafür keinen
Kandidaten, den sie dem griechischen Volk ernsthaft zu-
muten könnten. Es geht ihnen, wie es auch den monar-
chistischen Parteien in manchem anderen Lande geht:
ein Monarch kann Monarchisten machen, aber Millionen
von Monarchisten keinen Monarchen. Der Thron ist da,
die Anhänger sind vorhanden, es fehlt nichts als die
Herrscherpersönlichkeit, die der Nation vom Thron herab
etwas zu sagen hat.

Das Saargebiet in der Krise.

Steigende Arbeitslosigkeit. — Defizit im Etat.

Genf, 24. Mai. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-
erstatters.) Der Vierteljahresbericht der Regierungskom-
mission des Saargebietes für die Zeit vom 1. Januar
bis 31. März 1932, der von dem neuen Präsidenten der
Regierungskommission des Saargebietes Kroz erstattet
wird, weist auf die ernste Finanzlage des Saargebietes hin,
wie sie sich unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise und der
steigenden Arbeitslosigkeit entwickelt hat, die jetzt im Saar-
gebiet 44 815 Personen erfaßt. Der Haushalt des Saar-
gebietes, der in den vergangenen Jahren fast stets aktiv war,
weist unter der finanziellen Belastung, trotz weitgehender
Sparmaßnahmen für das Jahr 1932 ein Defizit von
48 Millionen französischen Franken auf, die aus den
Überschüssen der Vorjahre gedeckt werden sollen. Die Über-
schüsse belaufen sich auf insgesamt über 148 Millionen
Franken, sind aber fast zur Hälfte fest angelegt. Die Regie-
rungskommission erklärt deshalb, daß sie bei einer Fort-
dauer der Arbeitslosigkeit Steuererhöhungen im Saargebiet
ins Auge fassen müßte.

Auch die Schweiz hat ihre Sorgen.

Staatliche Hilfsaktion für das Hotelgewerbe.

Bern, 24. Mai. Das Eidgenössische Finanzdepartement
hat dem Bundesrat Bericht erstattet über eine Eingabe des
Schweizerischen Hoteliervereins, in welcher die außer-
ordentlich schlechte Lage des Schweizerischen Hotelgewerbes

Das Preußenparlament stellt sich vor.

Halbstündige formelle Sitzung.

Kommunistischer Radau.

Berlin, 24. Mai. Im Mittelpunkt des innenpolitischen Interesses im ganzen Reichsgebiet stand am Dienstag die erste, die konstituierende Sitzung des aus den Wahlen vom 24. April hervorgegangenen Preussischen Landtags. Obwohl die Sitzung erst nachmittags mit dem akademischen Viertel nach 15 Uhr begann, hatte die Polizei bereits in den Mittagsstunden eine große Menschenmenge zu zerstreuen, die sich um das Landtagsgebäude gelagert hatte, um den Einzug der Abgeordneten zu beobachten und womöglich noch eine Tribünenkarte zu erlangen, was natürlich aussichtslos war. Zu ersten Zwischenfällen ist es nicht gekommen, und im Landtagsgebäude selbst ging es erfreulicherweise ohne jede polizeiliche Beilegung. Auf den überfüllten Tribünen standen und saßen schon fast eine Stunde vor Sitzungsbeginn doppelt so viel Personen, wie normalerweise vorhanden sind. Vormittags trafen sich die Abgeordneten zum Gottesdienst. Die letzten Fraktionsführungen schlossen sich daran, so daß der Plenarsaal des Hauses erst kurz vor Sitzungsbeginn mit den Abgeordneten füllte.

Gemäß einem vorher gefaßten Beschluß betraten die Nationalsozialisten um 15.15 Uhr, als das letzte Glockenzeichen für den Sitzungsbeginn verlautete, unter Führung des Abg. Kube in einer langen Reihe nacheinander den Sitzungssaal. Auf den Regierungsbänken hatten Ministerialbeamte als Berichterstatter Platz genommen, während man die preussischen Staatsminister auf ihren Abgeordnetenplätze sah, mit Ausnahme des Finanzministers Klepper, der nicht dem Hause angehörte. Der greise Alterspräsident Lohmann betrat das Präsidentenstuhl im Schmuck seiner Kriegsauszeichnungen. Er mußte sofort ausgiebig Gebrauch von der großen Handglocke des Präsidenten machen, weil die Kommunisten ihn mit wiederholten Niederrufen auf die Generäle, den Faschismus usw. empfingen. Die Nationalsozialisten verhielten sich völlig ruhig. Als Lohmann das Präsidentenstuhl betrat, erhoben sie sich lediglich von ihren Plätzen und grüßten ihn mit dem Faschistengruß. Als der Alterspräsident mitteilte, daß er im 83. Jahr stehe, riefen die Kommunisten: „Sie haben den Krieg ganz gut überstanden!“ Rufen und Ohorufe ertönten, als er in das provisorische Präsidium neben seinen Fraktionsgenossen Hinfiler und Haake sowie der Zentrumsabgeordneten Frau Giese, auch den Sozialdemokraten Baekel betrat, der zu seiner linken Platz nahm. Der Alterspräsident gedachte zu Beginn seiner Ausführungen, während alle Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben, des schweren Grußmanns bei Dorstfeld. Dann teilte Abg. Lohmann mit, daß außer der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums noch zahlreiche andere Vorlagen eingegangen seien und fügte hinzu, er werde zwar zunächst nach der Geschäftsordnung des bisherigen Landtags amtierenden, was jedoch in keiner Weise die Übernahme dieser Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag bedeuten solle. Als nunmehr der Alterspräsident keine weiteren Ausführungen machte, riefen die Kommunisten: „Kein Wort gegen die Tribünengrößen und für die Erwerbslosen! Hitler hat das wohl nicht erlaubt! Es entwickelte sich hierauf eine Geschäftsordnungsdebatte, die der Führer der Kommunisten, Abg. Pies, eröffnete. Er wurde von seinen Freunden mit Rotfronttrüben empfangen und brachte einen Antrag ein, der dem Ministerium Braun das schärfste Mißtrauen ausdrückt. Die sofortige Beratung dieses Antrags wurde abgelehnt. Bereits nach einer halben Stunde konnte die konstituierende Sitzung geschlossen werden. Die Kommunisten brachten nochmals Niederrufe auf den Faschismus aus und sangen mehrere Strophen der Internationale. Die Nationalsozialisten waren zwar im Saal, reagierten aber nur sehr schwach, so daß es zu keinerlei Zusammenstößen kam. Gegen 16 Uhr war der Saal bereits leer. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch um 13 Uhr statt.

Wie vermutlich das neue Präsidium aussehen wird.

Von nationalsozialistischer Seite verlautet, daß die nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Kertl als Landtagspräsident stimmen, die Nationalsozialisten aus parlamentarischen Anstand heraus auch für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten, falls die Sozialdemokraten gleichfalls Enthaltung üben. Die Sozialdemokraten haben nun allerdings beschlossen, den bisherigen Präsidenten Wittmann als zur Wiederwahl als Landtagspräsident vorgeschlagen und für ihn zu stimmen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen aber an, daß die Sozialdemokraten noch mit sich reden lassen, wenn von nationalsozialistischer Seite vor der Abstimmung die Erklärung abgegeben würde, daß die Nationalsozialisten unter den oben erwähnten Bedingungen für einen sozialdemokratischen Vizepräsidenten ihre Stimmen abgeben würden. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß es möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen will, d. h. in diesem Falle also für den Kandidaten der Nationalsozialisten als der stärksten Fraktion für den Posten des Landtagspräsidenten. Danach scheinen unter den gegebenen Umständen für die Bildung des Landtagspräsidiums kaum noch Schwierigkeiten zu bestehen.

Vermutlich wird sich also das Landtagspräsidium zusammenfassen aus dem Abg. Kertl (Nat.-Soz.) als Präsident, dem Abg. Wittmann (Soz.) als 1. Vizepräsident, dem Abg. Baumhoff (Ztr.) als 2. Vizepräsident und, da die Kommunisten am Präsidium auch im alten Landtag nicht beteiligt waren, dem Abg. Dr. v. Kries (D.-Nt.) als 3. Vizepräsident.

Die nationalsozialistische Fraktion im Preussischen Landtag hat beschlossen, den Vorsitzendenposten im Hauptauschuß, auf den die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion Anspruch haben, mit dem Abg. Hinfiler zu besetzen.

Die Nationalsozialisten ziehen ihren Geschäftsordnungsantrag zurück.

Berlin, 24. Mai. Die nationalsozialistische Fraktion im Preussischen Landtag hat den von ihr vor einigen Tagen eingebrachten Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung wieder zurückgezogen. Der Antrag wollte die Neuordnung der Geschäftsordnung wieder beseitigen, die im alten Landtag noch beschlossen worden war und wonach auch die Wahl eines Ministerpräsidenten nur mit absoluter Mehrheit erfolgen könne. Die offizielle Zurückziehung des Antrags erfolgte ohne Begründung. In

nationalsozialistischen Kreisen wird erklärt, daß, wie bereits Alterspräsident Lohmann ausführte, die NSDAP. die alte Geschäftsordnung für den neuen Landtag nicht anerkenne, wenn man auch provisorisch nach ihr verfahren müsse. Eine Änderung dieser alten Geschäftsordnung habe daher gegenwärtig keinen Sinn, was aber nicht ausschließe, daß man zu gegebener Zeit die Frage der Neuorientierung der Geschäftsordnung abermals aufwerfe.

Die Deutschnationalen verlangen Änderung.

Die deutschnationale Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Nach Artikel 29 Absatz 2 der preussischen Verfassung gibt sich der Landtag im Rahmen der Verfassung seine Geschäftsordnung. Der Landtag wolle daher beschließen, die Geschäftsordnung des Landtages der 3. Wahlperiode in der Fassung, die am 11. April 1932 gültig war, gilt bis auf weiteres als Geschäftsordnung dieses Landtages.“

Die Berufe der Landtagsabgeordneten.

Berlin, 24. Mai. Die Zusammensetzung des neuen Preussischen Landtages unterscheidet sich auch in beruflicher Hinsicht nicht unwesentlich von der seines Vorgängers. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die mit 62 Vertretern ein weit größeres Abgeordnetenkontingent stellt, als es im letzten Landtag der Fall war. Sie steht damit nur unwesentlich hinter der Vertretung der Beamenschaft

zurück, die 70 Vertreter in den neuen Landtag entsandt hat. Das Handwerk ist mit 58 Abgeordneten vertreten, dem Kaufmannstande (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) gehören 43 Abgeordnete an. Ferner sind im Landtag vertreten die Parteibeamten mit 31, die Arbeiter mit 26, die Lehrer mit 21, die Redakteure mit 17, die Gewerkschaftsangehörigen mit 18, die Schriftsteller mit 10 Abgeordneten. Weiter sind in den Landtag gewählt 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 6 Pfarrer, 6 Rechtsanwälte, 6 Ärzte, 3 Volkswirte, 2 Hörster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle preussischen Staatsminister dem Landtag als Abgeordnete an. Die übrigen Abg. sind 3 Ingenieure, 1 Industrieller, 1 Architekt, 1 Kleingewerbetier und ein Gastwirt. 11 Abgeordnete haben einen Beruf nicht angegeben.

Die Staatspräsidentenwahl in Württemberg ergebnislos.

Stuttgart, 24. Mai. In der Dienstagssitzung des Württembergischen Landtages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach als Staatspräsident gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Die darauf vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmid (Nat.-Soz.) 22, Dr. Böls, der bisherige Staatspräsident (Ztr.) 20, Reil (Soz.) 14, Stroebel (Bauernbund) 11, Köhler (Kommunist) 7, Dr. Dehlinger, der bisherige Finanzminister (Deutschnational) 4, Dr. Beyerle, der bisherige Justizminister 1, Körner (Bauernbund) 1. Präsident Mergenthaler stellte fest, daß kein Kandidat die absolute Mehrheit erhalten habe. Die Staatspräsidentenwahl ist somit ergebnislos geblieben.

Die Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses.

Wir wollen Gleichberechtigung.

Hände weg von Danzig und Memel.

Berlin, 24. Mai. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) zusammen. Außer dem Reichskanzler nahmen auch Reichsverkehrsminister Treviranus und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Bülow an der Sitzung teil.

Reichskanzler Dr. Brüning ergriff sofort das Wort, um eine ausführliche Darstellung der hauptsächlichsten außenpolitischen Probleme zu geben: Senfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Donauprobieren, Memelland und Danzig.

Nach Beendigung der einstündigen Ausführungen des Reichskanzlers erhielt als erster Parteiredner der Abg. Rosenbergs (D.-Nt.) das Wort. In der Vormittags-Sitzung kamen noch die Abgeordneten von Freitagshorngosen (D.-Nt.), Graf Westarp (Kons.), Dr. Birth (Ztr.), Stamper (Soz.) und Dr. Kaas (Ztr.) zum Wort.

In der Nachmittags-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages sprachen die Abgeordneten Goering (Nat.-Soz.), Dr. Quast (D.-Nt.), Stöcker (Komm.), v. Seck (D.-Nt.), Reinhold (Staatsp.), Dr. Spahn (D.-Nt.), v. Epp (Nat.-Soz.), Leicht (Bau-Volksp.) und Scheller (Komm.). Darauf gab Reichskanzler v. Brüning einen ausführlichen Überblick über die Abrüstungsverhandlungen in Genf. Zum Schluß antwortete Reichskanzler Dr. Brüning auf verschiedene Anfragen, die im Laufe der Diskussionen an ihn gerichtet worden waren.

Dann nahm der Ausschuß die Abstimmungen über verschiedene Anträge vor. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.), nachdem er mit einer Änderung des Abg. Leicht (Bau-Volksp.) versehen war, mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten und bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen. Dieser Antrag ersucht die Reichsregierung, alles daran zu setzen, daß

die Gleichberechtigung,

welche besonders von einem Staat als nur „theoretisch“ bezeichnet wird, in einwandfreier Formulierung entsprechend namentlich dem Artikel 8 der Völkervereinbarung und unter Ablehnung des § 53 des Konventionsentwurfes als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verhandlungen zu gelten hat.

Weiter wurde mit 11 gegen 10 Stimmen ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, die polnische Republik nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß

jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volk als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet würde.

Schließlich wurde ein Antrag des Abg. Dr. Bell (Ztr.) und anderer Ausschußmitglieder mit sämtlichen Stimmen mit Ausnahme derjenigen der Kommunisten angenommen, der folgende Forderungen aufstellt:

1. Der Auswärtige Ausschuß hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichskanzlers, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Eingriff nachdrücklich geschützt werden.

2. Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuß, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu unterbinden.

Die Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen.

Berlin, 24. Mai. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die Notverordnungen fortgesetzt. Nach Beendigung der Aussprache wurden die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen oder einzelner von ihnen mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

In der Aussprache hatte Abg. Morath (D.-Nt.) die Zustimmung seiner Fraktion zu den Anträgen auf Aufhebung der Notverordnungen begründet. Das Recht der Regierung zur Anwendung des Artikels 48 sei unbestritten. Aber die Regierung habe bei der Anwendung des Art. 48 versagt. Sie gebe immer nur den Weg des geringsten Widerstandes. — Weiterberatung Mittwoch.

Polens Protest gegen die BDA.-Veranstaltungen in Danzig.

Danzig, 24. Mai. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papée, hat am Montag dem Senat der Freien Stadt Danzig eine Note zugehen lassen, in der es u. a. heißt: Der Schutz und die Förderung, die die Danziger Behörden der Tagung der Jugendorganisationen des BDA. (Berein für das Deutschtum im Ausland) in Danzig haben zuteil werden lassen, und das rigorose Umzugs- und Uniformverbot für die polnischen Pfadfinder anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens bedeuteten eine flagrant Verletzung der für Danzig geltenden Bestimmungen. Die Note protestiert ferner gegen die Ansprache des Senatspräsidenten Biarcinski-Cejser bei der Beisitzung des BDA. in Heubude.

Deutsche Polizeibeamte in polnischen Gefängnissen.

Berlin, 24. Mai. In Polen hat sich seit einiger Zeit die Praxis eingebürgert, deutsche Polizeibeamte, die irgendwie auf polnisches Gebiet geraten, wegen Spionagedachts festzunehmen und hinter verschlossenen Türen abzurteilen. Im Laufe der letzten zwölf Monate sind vier preussische Polizeibeamte von Polen verurteilt worden. Zuerst wurde das unglückliche Opfer des Grenzwachmanns von Neuhöfen, der frühere preussische Polizeiwachmeister Bruno Jude, der den Hof seiner Eltern bei Graubenz übernommen hatte, der Spionage angeklagt und zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt. Bald darauf geriet der drei Tage vorher erst nach Ramlau verlegte preussische Grenztribunalbeamte Anton Freiß bei Reichthal auf seinem ersten Grenzgange durch die Unübersichtlichkeit der Grenze verurteilt wenige Schritte auf polnisches Gebiet. Er folgte freiwillig einem plötzlich auftauchenden polnischen Grenzsoldaten zur Grenzwaage, wurde festgenommen und kurz vor Weihnachten in Ostrome zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Der preussische Grenztribunalbeamte Koppensatz, der seit zehn Jahren als Postkontrolleur auf dem polnischen Teile des Grenzbahnhofs Gornsee Dienst tat, wurde im vorigen Jahre plötzlich von Polen verhaftet und der Spionage bezichtigt. Das Bezirksgericht Graubenz verurteilte ihn hinter verschlossenen Türen zu zehn Jahren Zuchthaus. Und nun ist vor wenigen Tagen der preussische Polizeihauptmann Kocny, der seine in Ostoberschlesien wohnende Schwiegermutter besuchte, verhaftet und wegen angeblicher Spionage zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. In keinem dieser vier Fälle durften Vertrauensleute der Verhafteten oder Zivilverteidiger an der Verhandlung teilnehmen. In allen vier Fällen wurden Offiziere als Offizialverteidiger gestellt. Es besteht also nicht die geringste Möglichkeit, die Berechtigung der Urteile nachzuprüfen.

Von preussischer Seite ist bisher nur einmal ein polnischer Grenzbeamter festgenommen und verurteilt worden, und zwar der Oberleutnant der Grenzwaage Biedrzynski, der bei Neuhöfen der preussischen Polizei in die Hände fiel. Er ist jetzt gegen Jude und Freiß ausgewechselt worden, die bereits wieder auf deutschem Gebiet weilen, nachdem sie zwei bzw. ein Jahr der Strafe verbüßt haben. Austauschobjekte für Koppensatz und Kocny stehen uns leider nicht zur Verfügung, da bei der milden Handhabung der Grenzverordnungen durch Preußen verhältnismäßig über die Grenze geratene polnische Beamte ohne weitere Maßnahmen einfach wieder über die Grenze abgeschoben werden. Es besteht aber trotzdem die Hoffnung, auch Koppensatz und Kocny gegen in Deutschland verurteilte polnische Staatsbürger austauschen zu können.

Fortfall der Freigrenze bei der Beschäftigungssteuer?

Ein Erfolg der Beamtenintervention.

Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Die Meldungen über die Pläne der Reichsregierung ändern sich von Stunde zu Stunde. Bekanntlich haben die Beamten energigehenden Einspruch gegen die Sonderbelastung durch die Beschäftigungssteuer erhoben, da bekanntlich die Freigrenze bis zu 300 Mark für die Beamenschaft nicht gelten sollte. Anscheinend hat der Vorstoß der Beamten Erfolg gehabt und man spricht jetzt davon, daß die Freigrenze völlig wegfallen soll, jedoch eine besondere Behandlung der Beamenschaft nicht mehr eintreten würde. Ob für die Löhne und Gehälter bis 300 Mark ein niedrigerer Satz gewählt wird, steht noch nicht fest.

Wiesbaden und das Siedlungsproblem.

Vierzig Siedlerstellen in Wiesbaden vor der Vollendung. — Wiesbadens Randsiedlung in Etappen. — Geringe Miethöhe erleichtert die Ansiedlung. — Um die Auswahl der Siedler! — Wiesbaden baut Doppelhäuser. — Die Bedeutung des Verkehrsanschlusses. — Die Frage der Landbeschaffung.

Nachdem die weiteren Siedlungspläne der Reichsregierung in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, hat auch in Wiesbaden erneut die Diskussion über die Probleme der Vorstadt- und Erwerbslosen-Siedlung und in Zusammenhang mit ihnen über die Kleingartenfrage mit großer Lebhaftigkeit eingekehrt. Seit rund vier Wochen ist Wiesbadens Randsiedlung auf dem Freudenbergischen Gelände im Bau und wird in einem Doppelhaushaus mit entsprechendem Gartenland für vierzig Siedler, die nach Auswahl durch den Träger der Siedlung, die Nassauische Heimstätte, ihre zukünftige Heimstätte durch Los zugeteilt werden. Nachdem ein Teil der Siedler an der Anlage der Wasser- und Lichtleitung mitgearbeitet hatte, sind zur Zeit alle vierzig Siedler bei den Hausbauten und den Gartenarbeiten beschäftigt. Auf die Gliederung und innere Aufteilung der Häuser haben wir bereits hingewiesen. Die Mietbedingungen sind in Anbetracht der Lage und der gegenwärtigen Verhältnisse als überaus günstig zu bezeichnen. In den ersten drei Jahren kostet das Haus mit Garten, Stallung, Kleinvieh, Geräten und Saatgut 13.50 M. monatlich. Bereits zu Beginn des vierten Jahres kann der Siedler, der sich bewährt hat, seine Heimstätte zu Eigentum im Erbbaurecht oder als Reichsheimstätte im Erbbaurecht erhalten. Die Miete erhöht sich hierdurch um rund 2 Prozent für die Verzinsung des Reichsdarlehens von 2500 M. Die zweite Siedlergruppe, die sich auf dem gleichen Gelände im rechten Winkel an die erste Gruppe anschließen soll, wird 60 Siedler erfassen. Die Durchführung dieses Projektes wird bald nach Fertigstellung der ersten Gruppe in Angriff genommen werden. Die geeigneten Siedler werden nach unseren Informationen zur Zeit bereits ausgewählt. Hoffentlich kann dieser Gruppe schon in Kürze das erforderliche Gartenland zur Verfügung gestellt werden, sodass sie bereits vor der Errichtung der Häuser wenigstens mit dem Bedauern des Landes beginnen können. Die städtischen Körperstellen sind sich in ihrer übergroßen Mehrheit über die Notwendigkeit und den inneren Wert der Randsiedlung vollkommen einig. Eine grundsätzliche ablehnende Hal-

tung ist von keiner Seite eingenommen worden. Daß man andererseits vor allzu übertriebenen Hoffnungen warnen zu müssen glaubt, hat nur seine Berechtigung.

Es muß auch im Falle der in Wiesbaden in Angriff genommenen Randsiedlung vor allem darauf hingewiesen werden, daß einerseits nur verhältnismäßig wenigen in der erwähnten Weise geholfen werden kann, und daß andererseits es sich in jedem Falle nur um eine zusätzliche Hilfe handeln kann. Ein voller Ersatz für die Erwerbsarbeit ist mit der Siedlung nicht gegeben und kann auch nicht gegeben werden.

Wir haben die Entwicklung des Projektes der Randsiedlung und des Siedlungsgedankens in Wiesbaden überhaupt mit großem Interesse verfolgt, mit Rücksicht auf seine sozialpolitische und psychologische Bedeutung. Überaus lebhaft hat man zum Beispiel die Auswahl der Siedler in der Bürgerkammer und insbesondere in dem an der Randsiedlung näher interessierten Kreise verfolgt, diskutiert und kritisiert. Die Bevorzugung der hiesigen Familien und der langjährig Erwerbslosen ist unter allen Umständen als berechtigt anzusehen. Wenn es daneben durch eine besonders genaue Auswahl noch gelingen ist, auch die richtige Eignung zur landwirtschaftlichen Arbeit herauszufinden und zu berücksichtigen, so muß diese Tatsache als ein wertvoller Faktor und eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen des ganzen Unternehmens bezeichnet werden. Neben der persönlichen Eignung der einzelnen Siedler dürfte auch noch die Bedeutung der Zusammenfassung der Siedlergemeinschaft hervorzuheben sein, sowohl in beruflicher wie auch in persönlicher Hinsicht, um die gegenseitige Arbeitshilfe und um das auf die Dauer erforderliche gute Einvernehmen unter den Siedlern zu gewährleisten.

Die Vorschläge für den Hausbau sind in Wiesbaden sehr vielfach gewesen und haben sehr wesentlich zu der weitgehenden Hinausschiebung des allgemeinen Baubeginnes beigetragen. Die Vorschriften größter Einfachheit und Billigkeit sind nur zu begrüßen. Es hat sich nach langen Verhand-

lungen als einzige Möglichkeit — Billigkeit und Qualität in dem Bau zu vereinen — die Massenerstellung technisch einwandfreier und durchgearbeiteter Typenhäuser herausgestellt, die andererseits mit Rücksicht auf die weitgehende und unvermeidliche Ausschaltung der Handwerker- und Gewerbetriebe sowie der Benachteiligung der Architekten und Facharbeiter zu bedauern ist.

Wiesbaden hat nach langen Erwägungen dem Bau von Doppelhäusern wegen ihrer leichteren Beheizung und zweckmäßigeren Erstellung den Vorzug gegeben vor dem Einzelhaus, trotzdem das letztere den Einzelwünschen der Siedler besser Rechnung tragen würde.

Die Errichtung von Reihenhäusern, die in zahlreichen anderen Städten durchgeführt worden ist, hat man in Wiesbaden abgelehnt, insbesondere wegen der damit zwangsläufig verbundenen allzu räumlichen Beengtheit des Gartenlandes. Den leichten Betonbau hat man in Wiesbaden gleichfalls abgelehnt und dem massiven und teilweise unterteilten Haus den Vorzug gegeben. Für die Bewässerung ist, wie bereits an anderer Stelle zum Ausdruck gebracht worden ist, der Anschluß an das städtische Leitungssystem vorgesehen worden, da das Netz in kurzer Entfernung zu erreichen war und auch die Anlage eines Tiefbrunnens zu teuer gewesen wäre. Eine künstliche Bewässerung des Bodens wird ebenfalls in absehbarer Zeit möglich sein. Mit Rücksicht auf die gute Bodenbeschaffenheit und die günstige Sonnenlage des Freudenbergischen Geländes kommt gerade der Frage der Wasserversorgung im Hinblick auf die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Ertragsmöglichkeiten der Siedlung zweifelsohne eine besondere Bedeutung zu. Erfreulicherweise ist in Wiesbaden im Gegensatz zu zahlreichen anderen Städten, in denen man sich mit dem Fehlen fester Zufahrtsstraßen und dem Wegfall jeglicher Installationen, der Bewässerung und Entwässerung sowie der Beleuchtung hat abfinden müssen, ein Zugang zu einer festen Anfahrtsstraße durchaus gegeben.

Bei der Auswahl des Wiesbadener Randsiedlungsgebietes hat man gerade den Verkehrsfragen ein besonderes Gewicht zugewandt und die erreichbare Nähe von Arbeitsstätten im Hinblick auf künftige Beschäftigungsmöglichkeiten der Siedler in Betracht gezogen.

Das Siedlungsgebiet ist von dem Siedlungslande und umgeben. Die Siedlung von der Stadt aus leicht zu erreichen. Nach der Ansiedlung weiterer Gruppen wird in späteren Jahren die Durchführung periodischer Omnibusverbindungen vielleicht möglich sein.

Während die Nachbarschaft sofort eine erheblich größere Zahl von Siedlungen in Angriff genommen haben, u. a. Kassel in der ersten Gruppe 200, Hanau rund 80 sowie Frankfurt annähernd 380 Siedlerstellen neben der Errichtung von 2500 Erwerbslosen-Kleingärten, hat sich Wiesbaden in der ersten Etappe auf die Errichtung von nur 40 Siedlerstellen zunächst einmal beschränkt. In Anpassung an die weitere Entwicklung soll in der Durchführung der weiteren Gruppenbauten fortgeschritten werden. Zunächst sind vier Gruppen mit insgesamt 220 Siedlerstellen vorgesehen, deren Errichtung ausschließlich auf dem Freudenbergischen Gelände erfolgen wird. Mit der Errichtung dieser 220 Siedlerstellen ist jedoch dieses Gelände erschöpft. Die Frage der weiteren Landbeschaffung ist deshalb von erheblicher Bedeutung. Zweifelsohne ist im Stadtgebiet Wiesbaden sowohl für weitere Stadtrand-siedlungen als auch für die Durchführung einer umfassenden Erwerbslosenkleingärten-Anlage genügend Gelände vorhanden, entweder im Besitze der Stadtverwaltung oder der preußischen Staatsdomäne, die dieses Gelände im Erbbaurecht zur Verfügung stellen können zu günstigen finanziellen Bedingungen.

Die in den Richtlinien für die Stadtrand-siedlung vorgesehene Möglichkeit der Enteignung privaten Besitzes dürfte in Wiesbaden als Notwendigkeit gar nicht in Betracht zu ziehen sein, weil sowohl der Lage als auch der Beschaffenheit nach das vorhandene städtische oder staats-eigene Gelände vollkommen ausreichen werden.

Mit Rücksicht auf die außerordentliche räumliche Ausdehnung unserer Stadt, wird eine Ansiedlung im direkten Stadtgebiet, die immer gewisse Schwierigkeiten bietet, nicht erforderlich sein. Wir verweisen im einzelnen auf die Möglichkeiten einer Stadtrand-siedlung auf dem preußischen Gelände der Domänenbetriebe von Klarenthal, deren Ertrag als Domänenbetriebe von sachmännlicher Seite nicht so hoch veranschlagt wird, daß eine Weiterführung des Domänenbetriebes unter allen Umständen erforderlich sein wird. Auch in dem Stadtteil Wiesbaden-Island nahe dem Bahnhof und am Hange nach Wiesbaden-Bierstadt zu, ist im Anschluß an eine schon bestehende Siedlung die Anlage einer umfangreichen Kleingarten-siedlung durchaus möglich. In Zukunft wird eine möglichst straffe Zusammenfassung bei der Durchführung der Siedlungspläne erforderlich sein. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Städten hat man in Wiesbaden darauf verzichtet, die Stadtverwaltung zum Träger der Siedlung zu machen, und der Nassauischen Heimstätte die Träger-schaft übertragen. Ob man mit diesem Schritt den richtigen Weg eingeschlagen hat, wird die nächste Zukunft bereits zeigen. Eine straffe Zusammenfassung bietet auf jeden Fall die Gewähr für die richtige Auswahl des Landes, für die Vermeidung einer Beeinträchtigung des Stadtbildes wie auch der Wertminderung besserer Wohnviertel und für die richtige Auswahl der Siedler. Erfreulicherweise lassen die Richtlinien des Reichskommissars den Gemeinden weitgehend freie Hand und bieten eine starke Erleichterung von behördlichen Vorschriften und von einem langen Instanzenweg.

Auch dem Problem der Randsiedlung ist die Frage der Errichtung von Erwerbslosenkleingärten von nicht mind. großer Bedeutung. In Wiesbaden hat man bisher von der Errichtung derartiger Erwerbslosenkleingärten Abstand genommen, während z. B. die Nachbarkommune Mainz die Anlage von rund 800 Erwerbslosenkleingärten in Angriff genommen hat.

In wirtschaftlicher, sozialer und auch wohnungspolitischer Hinsicht ist dem Problem der Erwerbslosenkleingärten die allergrößte Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Auch in Wiesbaden muß es in Zusammenarbeit zwischen den in Frage kommenden privaten Organisationen und der Stadtverwaltung in der nächsten Zukunft gelingen, die Voraussetzungen für ausgebreitete Kleingärten-Anlagen zu schaffen, ohne daß durch deren Anlage irgendeine Schädigung des Charakteres unserer Stadt zu erfolgen braucht.

Was die Frage einer baldigen und fühlbaren Entlastung des städtischen Wohlfahrts durch die Randsiedlung u. a. anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß mit einer derartigen Entlastung nicht zu rechnen ist und auch nicht gerechnet werden darf, da ja die Unterhaltungen vorerst weiter gezahlt werden müssen. Vielleicht wird in absehbarer Zeit die Ausarbeitung eines genauen Plans mit dem Siedler möglich sein mit dem Ziel einer wirtschaftlichen und räumlichen Erweiterung der Siedlerstellen und eines allmählichen Abbaues der öffentlichen Fürsorge, sofern nicht eine Wiederabschaltung in den Erwerbsprozeß überhaupt möglich sein wird.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 17. bis 22. d. M. wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden abgegeben: 1 Generalstabslatte, 1 Knabenwettermantel, 1 englischer Reisekoffer — Versicherungsschein über Gepäc, 1 goldene Damenarmbanduhr, 1 braunes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag, 1 Motorrad-Luftpumpe, 1 goldene Armbanduhr, 1 goldener Herrenring, 1 schwarzes Herrenfahrrad, 1 braunes Einkaufsnetz, 1 Paar Arimmerhandschuhe, 1 silberne Damenarmbanduhr, 1 brauner Rosenkranz im Etui, 1 goldene Brosche (Schmetterling), 1 Trauring, 1 Paar gelbliche Damenstoffschuhe, 1 goldene Ohrgehänge, 1 silberne Brosche mit rotem Kreuz, 1 braune Altentafel mit Sportanzug, mehrere Schlüssel, mehrere Handschuhe. Zugelassen: 1 drahthaarer Ferkel, 1 veralteter grauer Fink, 1 Hündin, 1 Schäferhund, 1 Zugelassen: 1 Briefstaube.

Das Einmachen von Spargel und Khabarber mit Hilfe eines einfachen Verfahrens wird in einem am Freitag in der Beratungsstelle für Gewerbeberatung, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 11, stattfindenden Vortrag behandelt, für den in den Vormittagsstunden unentgeltlich Platzkarten ausgegeben werden.

Wiesbaden als Tagungsort. Die diesjährige Zusammenkunft des 6. E. L. L. Lokomotivbeamten findet vom 4. bis 6. Juni in Wiesbaden statt.

Der Ballon- und Vorgarten-Wettbewerb wird auch dieses Jahr von dem Wiesbadener Gartenbauverein durchgeführt. Ein Wettbewerb wird am Freitag, den 26. d. M., 19 Uhr im Restaurant „Union“, Neugasse stattfinden, soll Blumenliebhaber über die zu treffenden Maßnahmen bei Bepflanzung der Fenster, Ballons und Vorgärten unterrichten. Alle Blumenfreunde sind hierzu eingeladen.

Wiesbaden-Bierstadt.

In ihrer Dachkammer in der Wiesbadener Straße schnitt sich eine 58jährige Witwe heute morgen beide Handpuls-

(Jena), abgehaltet; 11 Uhr vorm. findet im Gewerbehaus die 9. Mitgliederversammlung mit Jahresbericht und Rechnungslegung statt. Im Bankettsaal der Wartburg wird nachmittags 5 Uhr, der Präsident der Goethegesellschaft, Professor Dr. Julius Peter sen (Berlin), den Festvortrag mit dem Thema: „Goethe als Gestalter“ halten.

Der neue Urheberrechts-Gesetzentwurf. Das Reichsjustizministerium hat einen Entwurf für das veränderte Urheberrechts-Gesetz ausgearbeitet, der demnächst der Öffentlichkeit zur Stellungnahme unterbreitet werden soll. Bei diesem schon lange angelegten veränderten Gesetzentwurf handelt es sich in der Hauptsache um Angleichung der deutschen Urheberrechts-Vorschriften an das in Österreich neu erlassene Urheberrechts-Gesetz. Das gilt zunächst in der Frage der Schutzfrist, sodann auch in der Behandlung völlig neuer Urheber, die mit Rundfunk und Schallplatten zusammengehen und die bisher in dem geltenden Gesetz nur ungenügend berücksichtigt worden sind. Die beteiligten Verbände für Literatur und Kunst haben zum Teil durch ihre Rechtsberater entscheidenden Einfluß auf die Ausarbeitung des Entwurfes genommen. Andererseits wird es sich aber auch als notwendig erweisen, daß dieser Entwurf selbst noch in den Verbänden vor den Mitgliedschaften genügend durchgearbeitet wird. Das Reichsjustizministerium erhofft von der Veröffentlichung des Entwurfes eine rege Diskussion in der Öffentlichkeit, aus der dem Ministerium noch manche Anregungen zugehen werden.

Auslands-Ehrungen deutscher Wissenschaftler. Der Professor für Dermatologie, Professor Dr. Buschen (Berlin), ist zum Ehrenmitglied der Hellenischen Gesellschaft für Dermatologie in Athen gewählt worden. — Der Professor für Dermatologie, Professor Dr. Erich Hoffmann (Bonn), wurde zum Ehrenmitglied der großen Japanischen Dermatologen-Gesellschaft gewählt. — Ost von Miller und Generaldirektor Köstgen (Berlin), Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Museums, erhielten vom Kaiser von Japan den Goldenen Becher Japans für ihre Verdienste um die Förderung der nach Deutschland entsandten japanischen Gelehrten und Studenten.

Theater und Literatur. Renato Nardo wurde von Intendant Dr. Eger als Oberregisseur der Oper an das Deutsche Theater in Prag verpflichtet. — Der künstlerische Beirat und Bühnenbildner des Mainzer Stadttheaters, Heinz Schmidt, ist für das neue hessische Landestheater in Kassel in gleicher Eigenschaft verpflichtet worden.

adern durch und verlegte sich außerdem am Hals schwer. Hausbewohner fanden sie in ihrem Blute liegend vor. Das Sanitätsauto verbrachte sie ins Biedricher Krankenhaus.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In einer Versammlung der Ortsbauernschaft Sonnenberg wurde ein Mißpreisabschlag einstimmig abgelehnt. Die der Mißpreisabschlag noch nicht beigetretenen Mitglieder sollen nach nochmaliger Aufforderung vom 25. Mai ab mit einem Eintrittsgeld von 5 M. zwangsweise angeschlossen werden. Der gemeinsame Besuch der V. L. G. in Mannheim wurde beschlossen. In der Frage der Einheitswerte wurden die Mitglieder ermahnt, die Einheitswert nicht zu veräußern, da viele Einheitswerte als zu hoch anzusehen sind. Ferner sollen energische Maßnahmen ergriffen werden, gegen die den Landwirt schädigende Errichtung von Zäunen in offenen Feldern durch die Kleingartenbesitzer.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Dienstagabend fand in der Schule a. d. Adlerstraße eine sehr gut besuchte Elternversammlung statt, um die Wahl des Elternbeirats vorzubereiten. Der jetzige Schulleiter Herr Dietrich hielt einen kurzen Vortrag über „Bedeutung und Zweck des Elternbeirats“. Im Anschluß daran verlas er die einschlägenden Bestimmungen und die Wahlordnung. Für die Wahl wurde eine Einheitsliste aufgestellt. Zum Wahlvorstand wurden gewählt Otto Stiel, Ludwig Rod und Rudolf Schmidt. Im Anschluß an die Versammlung wurden noch die betreffenden Schulfragen behandelt.

Diebstahl in der Nacht zum Dienstag in dem Stall des Landwirts St. in der Hintergasse zwei Hühner (amerikanische Leghorns). Der Kopf des einen Huhnes wurde später im Feld gefunden.

In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes der lathol. Gemeinde Wiesbaden-Bierstadt wurden die neugewählten Kirchenvorstands-Mitglieder Badermeister Jos. Gieseler und Schreiner Laug in ihr Amt eingeführt. Ferner wurde der neue Ehrenbürger Herr W. a. h. l. verpflichtet. Ferner wurde der neue Etat durchgesehen und verabschiedet. Der bisherige Kirchenvorstand Herr i. R. W. i. n. o. l. a. wurde für die nächste Wahlperiode einstimmig wiedergewählt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Schwerer Verkehrsunfall.

Am Dienstagmittag kurz nach 14 Uhr, kam ein Lieferwagen der Vereinigten Geflügelzucht- und Hühner-Kassau, Sitz in Frankfurt, in scharfem Tempo aus der Umgehungsstraße und rammte mit aller Wucht gegen den schweren Lastwagen eines hiesigen Transporteurs, der an der Endstelle der Straßenbahn einbiegen wollte. Durch den starken Anprall wurde der Beifahrer des Frankfurter Wagens mit dem Kopf durch die Scheibe gestoßen und auf den Bürgersteig geschleudert. Der Verunglückte zog sich schwere Kopfverletzungen zu und wurde ins St. Josefs-Hospital verbracht. Der Wagenführer kam mit dem Schrecken davon. Der Lieferwagen wurde abgeschrieben. Die beiden Insassen des Erbenheimer Lastwagens erlitten keine Verletzungen, nur der Wagen wurde an der Vorderseite durch den Anprall beschädigt.

Die Wasserstraßenverwaltung.

Zwei Wasserstraßendirektionen am Rhein.

Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern so gefördert, daß das Reich am 1. Juli die Wasserstraßen in seine Verwaltung übernehmen kann. Nach den bisherigen Verhandlungsergebnissen kann damit gerechnet werden, daß die Unterhaltung der Wasserstraßen künftig einheitlich durch die reichseigenen Strombauverwaltungen erfolgt, denen die Reichswasserstraßenämter unterstellt werden. Nur dort, wo die Interessen des Landes den Aufgaben der Reichswasserstraßenverwaltung vorangehen, soll die Verwaltung der Reichswasserstraßen in der Mittelinstanz Landesbeamten kommissarisch übertragen werden. Sie untersteht jedoch unmittelbar dem Reichsverkehrsministerium als oberster Verwaltungsbehörde. Für den Rhein sind zwei Wasserstraßendirektionen geplant, eine in Koblenz und die zweite auf Drängen Badens in Karlsruhe. Damit wäre der Plan einer einzigen Reichswasserstraßendirektion für den gesamten Rhein, die ursprünglich ihren Sitz in Mainz haben sollte, aufgegeben.

Musik- und Vortragsabende.

* **Blindenkonzert.** In der Loge „Plato“ gab am Dienstag der erblindete Violinist Hermann Sandfort ein Konzert, das in seinem abwechslungsreichen Programm eine Reihe vielfach bewährter, aber immer wieder gern gehörter Vortragsstücke bot, so das G-Moll-Konzert von Bach, die A-Dur-Sonate von Händel, die Romanze von Svendsen, die Capatine von Raffi, die Legende von Wieniawski usw. Herr Sandfort erwies in der Wiedergabe des Soloparts recht anerkennenswerte Sicherheit in der Beherrschung von Griffbreite und Bogen und erfreute in der Gestaltung des musikalischen Ausdrucks auch durch wohltemperierte Wärme und Natürlichkeit der Empfindung. Hoffentlich gelingt es ihm im weiteren Studium, seine Bogenführung noch elastischer, die Intonation noch zuverlässiger und den musikalischen Ausdruck noch farbreicher zu gestalten, um so seine Darbietungen der künstlerischen Reife nahe zu bringen. Der ungenannte Begleiter am Flügel entledigte sich seiner Aufgabe mit rühmender Ergriffenheit und Anpassungsfähigkeit. Die Zuhörer ließen es an herzlichem Beifall nicht fehlen.

* **Die Anthroposophische Gesellschaft** veranstaltete Dienstagabend im Hotel „Metropole“ unter Vorsitz von Kaufmann K. u. H. Maul einen ansprechenden Vortragsabend. Dr. H. v. Baravalle (Stuttgart) sprach über Rudolf Steiners Antwort auf die Erziehungsfragen der Gegenwart. Innerhalb der heute in Diskussion stehenden Erziehungsfragen haben sich zwei entgegengesetzte Strömungen ab, die eine, die die Selbständigmachung des Schülers erstrebt, jedoch der Lehrer zurücktreten und dem Schüler den Weg ins Leben freigeben soll, und die andere, die eigene Erfahrung des Lehrers den Schüler möglichst früh zu veranlassen. Rudolf Steiner bestimmte eine besondere innere Haltung zum Menschen. Er war tief durchdrungen von dem Freiheitsbewußtsein des echten klassischen Liberalismus, der nicht zum Zwecke der Freiheit (Schiller, Goethe) alles laufen lassen wollte, sondern auch die hemmenden Quellen der Unfreiheit scharf ins Auge faßte. Steiner hat in seinem Leben den Idealismus weitergeführt. Goethes Denken als reines Suchen nach der Wahrheit in der Natur hat ihn viel beschäftigt. Er fordert eine gewaltige Umwälzung des Menschen. Drei Zeitalter unterteilt Steiner für das Kind: die Jahre bis zum 7. Lebensjahre, die Jahre von 7—14, die Jahre vom 14. Jahre ab. Zuerst spielt im Seelenleben des Kindes die Güte die Hauptrolle, dann folgt die Schönheit in der zweiten Periode, zuletzt kommt der Drang nach der Wahrheit. Das geschieht nicht ohne Tragik, weil die innere Geschlossenheit verloren geht und ein Neuaufbau der Welt durch das Kind erfolgt im Suchen nach der Wahrheit. Das Hinüberleiten in dieses Gebiet bedeutet ein großes Problem und stellt eine große Aufgabe. Praktisch hat Steiner in der Schaffung eines eigenen Schulwesens mit Stappenerziehung und einer Pädagogik, die der Praxis des Lebens angepaßt ist mit körperlichen Übungen und Geschicklichkeitsübungen zur Heilung von Geist und Seele, seine Erziehungsansätze ausgeführt, die sich voll und bewährt. Der Redner fand mit seinen geistvollen Ausführungen und ruhig schlichter Art starken Beifall.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** „Ein toller Einfall“. Ein junger Münchener Kunstmaler soll ein Plakat für ein Winterport-Hotel entwerfen. Er belagert das vor dem in den Alpen gelegenen Schloß seines Onkels. Da kommt des Weges Leo Siegal, um einen Schläger in den Film hineinzu-schmeißen und mit Überzeugung zu fragen: „Heut bin ich gut aufgelegt! Also Kammerfänger Leo Siegal, der im Film Theo Müller heißt und das Auftreten seiner Gattin managt, köpft auf besagtes Plakat, hält das verwunschene und verfluchte Schloß für ein Hotel, nimmt ein Zimmer und zieht mit seinem ganzen Kometenschweif junger Mädchen ein. Daraus ergibt sich ein glänzendes Geschäft für den jungen Kunstmaler, der auf dieser Basis die hübsche Tochter des stimmungsbegabten Müller-Siegal heiraten kann. Um zu diesem standesamtlichen Endergebnis zu gelangen, muß nun allerdings das bürgerlich schlichte Fräulein Müller mit der millionenschweren Ritz Müller verwechselt werden, die ihre Millionen genau in dem Augenblick verliert, da der junge, hoffnungsvolle und im entscheidenden Augenblick zum Hotelbesitzer umgewandelte Maler sein Herz entsetzt. Der Film ist betrieblig gespickt mit Verwicklungen und schwierigen Situationen, daß der dem Kinobesucher eine ungewöhnliche geistige Mitarbeit ausfordert. Aber das Vergnügen überwiegt doch schließlich die Anstrengung, zumal die Regie ein ganzes Füllhorn netter Ideen ausschüttet. Wie tollisch ist gleich am Anfang der Anglistraße des Schloßbesitzers. In dem Ausstellungsgebäude in München prangt das Wort „Finanzamt“, und aus ihm führen die Ausgeplünderten, lediglich mit Hemd und Zylinder bekleidet, auf Rollen heim. Welch wunderbare Bilder werden uns durch die Tänze der Girls und durch die Schlittschuhläufer in mitten der schneebedeckten Alpenpracht geboten! Vor allem aber sind es die Darsteller, die dem Film den Stempel des künstlerischen ausprägen. Willy Fritsch kann aus dem Kunstmaler nicht mehr als einen frischen, lebenswichtigen Burschen machen. Dagegen ist Max Adalbert als Kunsthändler Birnstiel, der sich prompt auf den Hotelportier umstellt, von unjagbarer Komik, wenn er sich auch von keiner neuen Seite zeigt. Dorothea Wed hat aristokratische Allüren als Rachel Müller, und Ellen Schwannede bringt die kleine Evelyn lieb und naiv heraus. Wilhelm Bendow macht einen fabelhaften Vorstehenden der Gesellschaft zur Bekämpfung von Großstadtergrößen, und Paul Hörbiger findet sich humorvoll mit der Rolle des Hausdieners ab, der seine Forderungen an den Schuldner in dessen Weinteller abtrinken muß. Das eigentliche Erlebnis des Films aber heißt Rolle Barlon. Sie ist eine kleine Tänzerin und hat mit der ganzen Geschichte wirklich gar nichts zu tun. Und trotzdem steht sie im Mittelpunkt. Nein, so etwas! Man weiß gar nicht, wie viel Scharnate sie in ihrem Spröden, dünnen Körperchen hat. Ihre Reize sind einem ewigen Tremolo vergleichbar. In ihrem rechten Fuß scheint sie eine elektrische Batterie eingebaut zu haben. Er rührt Trommelwirbel auf dem Parquet. Die scharfe, exotische Aussprache erhöht den Reiz der Darstellung. Eine unvergeßliche Leistung. Im Beiprogramm läuft ein außerordentlich schöner Kulturfilm „Tiere als Freunde des Menschen“.

* **Thalia-Theater.** Die zwei Unzertrennlichen sind wieder da: Pat und Patachon. Daß ihr neuer Film „Kanal und Fall“ ein wenig auf sich warten ließ, ist kein Fehler; denn ferienweise genossen (wie etwa die arme Widu-Maus von Woche zu Woche totgebeht wird), verliert solche Groteskomi an Wirkung. Nach einer Pause aber fühlt man aufs Neue Kraft und Unwiderstehlichkeit den Humor in Einfalt, Geste und Situation. Hinzu kommt, daß auch der Film selbst wesentlich besser ist als seine letzten, schwächeren Vorgänger. Auch Van Daurichens Regie hat von der Ruhepause profitiert und überläßt sich geradezu in Witzeln lässlichen Übermutes. Lustige Einfälle und Verwicklungen häuft sie bereit, daß für ein paar Filme Stoff genug wäre, dabei gibt das Milieu einer Familienperson mit allerlei seltsamen Gästen Gelegenheiten zur Schilberung u-

drolliger Typen; und selbst das Unwahrscheinliche hat die auch in der Groteske notwendige innere Logik. Es geht um das Schicksal einer Erfindung, die ihrem Erfinder, einem Mitbewohner der Pension, durch ein Gaunertelebblatt entrisen werden soll. Pat und Patachon werden, wie üblich halb ahnungslos, zu Rettern und Räubern. Sie durchkreuzen alle Pläne der Diebe, und als der Raub schließlich doch gelingt, sorgen sie für Wiedergewinnung der gestohlenen Pläne; einfach unübertrefflich ist die Art, wie sie die Spighuben zur Strecke bringen. Nebenbei ist Patachon selbst vom Erfinders-fimmel gepackt worden, und seine Bemühungen um rauch- und knallloses Pulver sehen die ganze Umgebung in Schrecken. Auch an erschütternden Verfolgungsjahren fehlt es nicht, noch an Dachsletterei im Stil von Harold Lloyd. Die zwei Hauptdarsteller übertreffen sich leicht: jeder Lage gewachsen, mit sich und allen ringsumher sich herumklagend, unerschöpflich im mimischen Ausdruck, halb ängstlich-ergerben, halb spih-bühlich-schlau. Man spürt ordentlich das Vergnügen, mit dem sie sich durch die unzähligen Möglichkeiten grotesker Komik hindurchpaddeln, im Bewußtsein, immer noch eine neue Überraschung aufspart zu haben. Alles, was sie von je zu Lieblichen des Publikums machte, führen Pat und Patachon aufs Neue siegreich ins Treffen, und weil die Idee des Filmes ebenso apart ist, wie Regie und Darstellung, freut man sich doppelt über das Wiedersehen von zwei guten Bekannten.

* **Union-Theater.** Ab heute läuft in Neuaufführung der Hochgebirgsfilm „Die heiligen drei Brunnen“. In den Hauptrollen Luis Trenker und Betty Bird. Ferner der Lustpiesschlager „Das Mädel aus USA“, mit Anny Ondra in der Titelrolle. Die Jugend hat Zutritt.

* **Film-Palast** spielt ab heute ein großes Doppelprogramm, und zwar den lustigen Tonfilm „Schützenfest in Schilda“ mit Siegfried Arno, Ida Wüst, Fritz Kampers und Hans Wahmann. Der zweite Tonfilm: „Zu jedem kommt einmal die Liebe“ ist ersten Inhalts. Die Hauptrollen werden gespielt von Lil Dagover, Igo Sym, Lien Deyers und Felix Brejart. Spielbeginn wochentags 4 Uhr; die letzte Abendvorstellung muß infolge der Länge des Programms um 8.30 Uhr beginnen.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Diese Woche finden wieder zwei Abendvorstellungen zu kleinen Volkspreisen statt: Im Kleinen Haus gelangt am Donnerstag die Operette „Morgen geht's uns gut“ zur Aufführung. Im Großen Haus ist für Sonntag die Operette „Die Blume von Hawaii“ vorgesehen.

* **Kurhaus.** Das Vormittagskonzert morgen Donnerstag, 11.30 Uhr, im Kurgarten, wird ausgeführt von dem MGB „Cäcilia“ unter Leitung von Kammermusiker B. Petersen. Das Konzert, das im Abonnement stattfindet, bringt eine Anzahl der schönsten Chöre und Lieder der Chor-Literatur. — Donnerstagabend 8 Uhr findet im Abonnement ein Solisten-Abend des Kurorchesters unter Leitung von Musikdirektor Bremer statt. Solisten sind: Kammermusiker Franz Danneberg (Violine), Konzertmeister R. Schöne (Violine), Kammermusiker L. Brüderle (Klaphorn). — Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zum Kierol, Leichteisbühle, Rabengrund, Unter den Eichen (Kaffeepause bei Ritter). Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Aus dem Vereinsleben.

* Auch dieses Jahr hatte der „Verein Wiesbadener Rundfunkhörer“ seine Mitglieder wieder zu einer Pfingstfahrt in den Omnibussen der Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft aufgeführt, die sich über eine Strecke von 644 Kilometer durch die schönsten Gebiete Deutschlands huzog. 26 Teilnehmer hatten sich in frohlicher Laune zu der Fahrt getroffen, die zunächst durch das Aartal, über Bad Schwalbach, Kemel und Nassau in das liebliche Nahatal bis Niederlahnstein und den Rhein entlang bis Neuwied fuhr, wo die erste Rast stattfand. Die Weiterfahrt den Rhein entlang führte durch Königswinter mit Aussicht auf den Petersberg, nach Bonn und über Godesberg, Remagen zum Laacher See (Besichtigung der Klosterkirche). Über Niedermendig (Mittagsrast) und Mayen ging es zum Rurberg. Hier hatte der Vorstand des Vereins die Genehmigung zum Befahren eingeholt und in einer äußerst interessanten Fahrt wurden von den über 28 Kilometer der Rennstrecke 24 Kilometer befahren, wobei nicht nur die Strecke selbst, sondern auch die landschaftlichen Schönheiten bewundert wurden. Um 8.30 Uhr erfolgte die Ankunft in Manderfeld, dem Endziel des ersten Tages. Am zweiten Feiertag früh morgens ging es durch die Wälder der Eifel und um 8.15 Uhr fuhr man in Trier a. d. R. ein. Nach einer zweistündigen Rundfahrt durch die Stadt und Befichtigung der Sehenswürdigkeiten erfolgte die Weiterfahrt über Berncastel nach Trarbach-Trarbach und Cochem und über Brodenbach auf den Hunstried. Über Simmern, Völkchen, Bingen und Mainz langte man um 12.50 Uhr nachts nach der genutzten Fahrt wohlbehalten wieder in Wiesbaden an.

* Der Verein ehemaliger 13er Husaren von Wiesbaden und Umgebung hielt kürzlich seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der bisherige Vorsitzende des Vereins ist aus gesundheitlichen Rücksichten zurückgetreten und es wurde an seiner Stelle Kamerad Staub I. gewählt. Kamerad Becht I. ist in Anbetracht seiner Verdienste einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Bezüglich der Standarten-Weise wurde beschlossen, diese voraussichtlich im Herbst gelegentlich des Stiftungsfestes abzuhalten. Am 4. Juni findet abends in Mainz im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses ein Kameradschaftstreffen aller ehemaligen 13er Husaren statt, zu welchem auch die früheren Offiziere des Regiments ihr Erscheinen zugesagt haben. Es wurde aufgefordert, möglichst vollständig zu erscheinen.

* Der MGB „Friede“ veranstaltet morgen Donnerstag (Pfingstmontag) auf dem Aelberg sein diesjähriges Sommerfest verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen.

Der Frankfurter Etat für 1932/33.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Die vorläufigen Abschlußziffern in Einnahmen und Ausgaben betragen 140,5 Mill. Mark gegen 160,7 Mill. Mark im Vorjahr. Im einzelnen ist hervorzuheben, daß bei den Steuereinnahmen 65,2 Mill. Mark gegen 72,3 Mill. Mark im Voranschlag 1931 diesmal eingelegt worden sind. Bei den städtischen Betrieben ist ein Einnahmeausfall von 4,5 Mill. Mark zu verzeichnen. Als Ausgleich für diesen Ausfall ist eine einmalige Fürsorgeabgabe der Betriebsverwaltungen in der Höhe von 2,8 Mill. Mark in den Etat eingelegt. Eine erhebliche Einschränkung der Ausgaben hat sich das gesamte Schulwesen gefallen lassen müssen. Hier sind diesmal weder Mittel für Neubauten, noch auch für den Neubausfonds vorgelegen. Den Hauptanteil an den Ersparnissen bestreiten die Personalkosten. Die größte

Belastung des Etats bilden nach wie vor die Ausgaben für die Wohlfahrtsempfänger. Die Stadtverwaltung rechnet damit, daß die Zahl der Wohlfahrtsempfänger noch auf 30 000 steigen wird. Zu deren Unterhaltung sind im Etat rund 40 Mill. Mark vorgelegen. Die endgültige Gestaltung des Etats dürfte sich erst nach der Veröffentlichung der kommenden Notverordnung übersehen lassen.

Ein unredlicher Zugführer.

Er plünderte die Postbeutel, um seine Freundin zu beschleichen.

— Frankfurt a. M., 24. Mai. Vor einigen Wochen erfolgte die Festnahme des Zugführers Heinrich Stegmann aus Oberursel, der im Verdacht stand, obwohl er lange Jahre im Eisenbahndienst tätig war, sich an Eisenbahngütern bereichert zu haben. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft gegen Stegmann Anklage wegen Amtsverbrechens und Gewahrsamsbruchs und gegen die Ehefrau Marie Huberti wegen gewerbsmäßiger Hehlerei erhoben. Während Stegmann ein Geständnis abgelegt hat, leugnet die Huberti, die in Beziehungen zu dem Zugführer gestanden und häufig durch Geschenke von ihm erfreut worden sein soll. Stegmann fuhr auf den Strecken Homburg-Frankfurt und Homburg-Wiesbaden und hat auf den Zügen sich vielfach für die im Packwagen aufgestellten Güter oder Postbeutel interessiert. Er eignete sich vornehmlich Pakete mit Gewaren und Leibwäsche an. Die letztere war meist Damenunterwäsche, die in den Besitz der Huberti überging.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

5,5 Millionen Mark ungedecktes Defizit in Mainz.

— Mainz, 24. Mai. In einer gemeinsamen Sitzung des Ältestenrats und des Stadtratsausschusses für Finanzangelegenheiten erstattete der Oberbürgermeister Bericht über den Voranschlag für 1932. Der Voranschlag sieht eine Gesamtausgabe von 37,1 Mill. Mark vor. Der Einnahmebedarf ist mit 19,9 Mill. Mark angesetzt. Im Endergebnis beläuft sich der ungedeckte Fehlbetrag für das Haushaltsjahr 1932 auf 5,5 Mill. Mark.

Kinotagung in Frankfurt.

— Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Lichtspieltheaterbesitzer hat heute morgen mit einer Versammlung der Delegierten der Unterverbände begonnen. Obwohl diese Sitzung nicht öffentlich war, verlautet doch, daß ein Antrag Mitteldeutschlands, der Reichsverband möge aus der Spitzenorganisation der Filmindustrie austreten, mit erheblicher Stimmenmehrheit abgelehnt wurde. Am Nachmittag wurden die bereits zahlreich anwesenden Tagungsteilnehmer von Stadtrat Dr. Lingnau begrüßt. Der Vorsitzende der Frankfurter Ortsgruppe des Verbandes, Matter, dankte und wies darauf hin, daß Frankfurt a. M. in gewissem Sinne filmhistorischer Boden sei, weil hier vor Jahren die Ufa gegründet wurde. Eine Rundfahrt durch die Stadt und in die Umgebung schloßen sich an. Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses beginnen am Mittwoch.

In der Notwehr erschossen.

— Frankfurt a. M., 25. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Autoführer meldete heute nacht gegen 1 Uhr auf einem Revier, daß in der Nähe der Gerbermühle mehrere Männer das Ufergeländer abhaken. Ein Polizeibeamter, der sich mit dem Rabe dorthin begab, wurde von einem der Männer mit einem Holzkloß geschlagen. Als er einen Schreihuf abgab, wurde er nochmals mißhandelt. Darauf schoß der Beamte scharf und verletzte den Angreifer tödlich. Es handelt sich um den 38-jährigen, in Griesheim geborenen erwerbslosen Adam Müller aus dem Hermesweg. Die anderen beiden Diebe entkamen in der Dunkelheit.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 24. Mai. Montagnachmittag stürzte der Dachbederger Philipp Franz bei Ausführung von Dacharbeiten an einem Hause in der Mainzer Landstraße aus einer Höhe von etwa 16 Meter ab. Franz wurde mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Das Gerüst soll von Franz nicht ordnungsmäßig befestigt gewesen sein. — In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Lagerraum der Gasthausstätten des Stadions ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten 12 000 bis 15 000 Zigaretten. Sie sind durch ein Fenster in den Lagerraum eingedrungen, das sie mit mitgebrachten Werkzeugen öffneten. — Gestern nachmittag stieß ein Schornsteinfegermeister aus Königstein mit seinem Motorrad in der Straße Altnied mit einer Radfahrerin zusammen. Beide wurden erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. — Auf der Straße Frankfurt-Ort-Hanau-Hbf., zwischen Hochstadt-Dörnigheim und Hanau-Wilhelmsbad, wurde gestern eine männliche Leiche aufgefunden. Es handelt sich um den in Kesselfeld bei Hanau wohnhaft gewesenen Schlosser Heinrich Roth, geboren am 24. Oktober 1911. Es liegt vermutlich Freitod vor.

Der Brandstiftung Verdächtige wehren sich gegen ihre Festnahme.

— Biedenkopf, 24. Mai. Als im Kreisort Holzhausen bei Gladenbach, wo am Samstag die Scheune des Schuhmachers und Landwirts Hermann niederbrennte, Frankfurter Kriminalbeamte gemeinsam mit Landjägern zwei der Brandstiftung verdächtige Personen festnehmen wollten, kam es beinahe zu Tötlichkeiten. Einer der Verhafteten sprang aus dem Auto, in das man ihn gebracht hatte, konnte aber alsbald wieder ergriffen werden. Einzelne Feuerwehrleute, die für die Verhafteten Partei ergriffen, zogen ihre Räder aus und warfen sie in das Auto der Landjäger.

Hugenottentagung in Walldorf.

— Walldorf (Kreis Groß-Gerau), 24. Mai. Der Deutsche Hugenottenverein hielt seine diesjährige Jahrestagung in Walldorf ab. An ihr nahmen Gäste aus Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Friedr. dorf, Hersfeld, Neu-Isenburg, Stuttgart, Magdeburg, Stettin, Berlin und Königsberg i. Pr. teil. Die Hessische Landeskirche war durch Prälat D. Dr. Diehl i. Darmstadt vertreten; die Festpredigt hielt Pfarrer Lorenz i. Berlin. An den nordamerikanischen Hugenotten-Verein, der am gleichen Tage in New York sein Jahresfest abhielt, wurde ein Kabeltelegramm mit herzlichsten Glückwünschen gerichtet. Prälat D. Dr. Diehl sprach über „Die Waldenferhebungen in Hessen-Darmstadt“.

× **Limburg a. d. R., 24. Mai.** Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Limburg wählte Fabrikant Jaf. Chr. Schmidt-Riederlöhne zum Präsidenten, Direktor Aug. Paulus-Höhr zum 1. und Kaufmann Jos. Wagner zum 2. Vizepräsidenten. Zur Frage des Schutzes des mittelständigen Gewerbes wurde eine Entschließung gefaßt. — Zum 8. Bundestag des Dungs-K.A.B. hatten sich mehrere Hundert katholische Jungmänner aus allen deutschen Gauen hier in einem großen Zeltlager getroffen. Generalpräses Albrod-Olsen leitete die Tagung.

× **Dillenburg, 21. Mai.** Im Rechnungsjahr 1931 hat der Kreis eine Neuorganisation des Berufsschulwesens vorgenommen. Elf Schulen wurden wegen nicht genügender Schülerzahl aufgelöst und die Schüler in benachbarte Anstalten eingekauft.

Aus den Gerichtssälen.

Internationaler Versicherungsbetrüger vor dem Wiesbadener Gericht.

Ein gewerbmäßiger, internationaler Versicherungsbetrüger großen Formats, der seit Jahren die prominentesten Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes schädigte und zu schädigen versuchte, der Kaufmann Melville Madenzie, geboren 1892 zu Cairns in Schottland, hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht Wiesbaden zu verantworten. Seit 6. Januar 1931 befindet sich Madenzie in Untersuchungshaft, zunächst im Gerichtsgefängnis in Köln am Rhein, dann in Wiesbaden. Bei seinen großzügigen Versicherungsbetrügereien hat er stets ziemlich die gleiche Taktik angewendet. Er hat seine Geschäftsführer bei den verschiedenen Gesellschaften hoch verschätzt und, kurze Zeit nach Abschluß der Versicherung, sie bei der betreffenden Gesellschaft als abhanden gekommen reklamiert und Schadensersatzansprüche geltend gemacht. Teils will er sie auf der Reise gestohlen bekommen haben, teils sollen sie ihm in Gepäckaufbewahrungsstellen der Bahnhöfe oder aus den Packwagen des betreffenden Zuges abhanden gekommen sein.

In Wirklichkeit hat der Angeklagte, der bei seinen Betrügereien stets unter wechselnden Namen auftrat und sich bald als Engländer, bald als Amerikaner ausgab, die reklamierten Geschäftsführer entweder überhaupt nicht bei sich geführt, bzw. aufgegeben oder durch geschickte Manöver auf noch nicht völlig aufgeklärte Weise ohne das sonst erforderliche Abgeben des Gepäckscheins wieder an sich zu bringen verstanden.

Seine Post ließ er sich in die ersten Hotels der bedeutendsten Plätze Europas schicken und erweckte auch hierdurch den Anschein eines sehr reichen, reichen Weltreisenden. In Wirklichkeit lag er aber niemals in diesen Luxushotels, sondern in Hotels zweiter und dritter Güte ab. Er holte sich entweder persönlich seine in den erstklassigen Hotels lagernde Post oder ließ sie sich an neue, von ihm benannte Plätze nachsenden. Auch durch diese Taktik wußte er eine persönliche Aussprache mit den Vertretern der geschädigten Gesellschaften, die ihn niemals unter den angegebenen Adressen antrafen, unmöglich zu machen. Bei seiner am 5. Januar 1931 in Gladbach-Rheindt erfolgten Festnahme wurde festgestellt, daß zwei der in seinem Besitz befindlichen Ledertöcher, deren Verlust er auch schon wiederholt angemeldet hatte, bis an den Rand mit Briefbogen und Umschlägen vieler Hotels aus der ganzen Welt gefüllt waren. Unter seinen Papieren wurden die verschiedensten Entwürfe zu Schadensersatzungen gefunden, ebenso Briefe verschiedener Firmen und Agenturen, Versicherungsgesellschaften usw. an ihn, die alle verschiedene Adressen, nämlich „Kinsan“, „Konnel“, „Melville“, „Madenzie“ usw. trugen. Mit Schreiben vom 4. Februar 1930 hatte der Internationale Transport-Versicherungsverband seine Mitglieder bereits auf das Treiben des Angeklagten aufmerksam gemacht und vor ihm gewarnt. Zu dieser Zeit waren dem Angeklagten aber bereits verschiedene Gesellschaften zum Opfer gefallen, wie in der Schweiz, in Südlawien, in England sogar 50 an der Zahl, in Frankreich, Italien, Holland und Nordamerika; andere hatten damals schon Verdacht geschöpft und die Auszahlung des beantragten Schadenersatzes verweigert. Der Angeklagte, der seine Betrügereien bis in das Jahr 1930 fortsetzte, wurde schließlich, als er im September 1930 seinen alten Eid aus dem Norddeutschen Lloyd gegenüber wieder anzunehmen versuchte und unter dem Namen „Charles Wilbraham“ ihm angeblich auf der Reise von Singen nach Kreuznach abhanden gekommenes Gepäck reklamieren und Schadenersatzansprüche dafür geltend machte, bei den hierauf angestellten Ermittlungen in Gladbach-Rheindt festgenommen. Der Angeklagte ist dringend verdächtig, in den Jahren 1923, 1924 und 1925 den Norddeutschen Lloyd und die Europäische Güter- und Reisegepäckversicherung Berlin bereits um 650 amerikanische Dollars, 146 englische Pfund und 500 Mark geschädigt zu haben. Diese Fälle sind aber verjährt.

Folgende Verbrechen und Vergehen aber werden dem Angeklagten zur Last gelegt:

Ein Betrug in Höhe von 2000 Franken zum Nachteil der Allgemeinen Versicherungs-A.G. in Bern, begangen; in Bremen; ein Betrug und eine schwere Urkundenfälschung in Höhe von 146 englische Pfund zum Nachteil der Versicherungs-A.G. Toplis and Harding in Straßburg, begangen in Hamburg-Neumünster; ein Betrugsversuch zum Nachteil des Agrippina-Konzerns, begangen in Köln am Rhein, in Höhe von 11 670 Franken; ein Betrugsversuch zum Nachteil des Norddeutschen Lloyd in Höhe von 3000 Mark, begangen aus der Straße Baden-Baden-Boulogne sur Mer; ein Betrugsversuch in Höhe von 3000 Mark, begangen zum Nachteil des Agrippina-Konzerns, auf der Straße Wiesbaden-Ville-Kouferten; ein Betrugsversuch in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung in Höhe von 3088 Franken, begangen zum Nachteil der Allgemeinen Versicherungs-A.G. in Bern, und zwar auf der Straße Basel-Brugg-Altmanhausen; ein Betrugsversuch in Höhe von 35 000 belgischen Franken, begangen zum Nachteil der American-Export-Company auf der Straße Remagen-Anderson-Boppard und einen Betrugsversuch, begangen zum Nachteil des Norddeutschen Lloyd in Höhe von 4000 Mark auf der Straße Bingen-Kreuznach. Der Angeklagte bestreitet alles. Er will die deutsche Sprache nicht beherrschen, obwohl seine Mutter deutscher Abstammung war. Infolgedessen geht die Verhandlung, die am 23. Mai begonnen hat, sehr langsam und umständlich vor sich, da sämtliche Befragungen durch einen Dolmetscher übersetzt werden müssen. Im Sitzungssaal ist eine kleine Paddammer eingerichtet, die die acht großen Köpfe des Angeklagten mit Inbalt zeigen, von denen zwei besonders im Mittelpunkt der Verhandlung stehen und die Aufmerksamkeit der Beteiligten erregen, weil sie mehrfach zu „Manöverzwecken“ von dem Angeklagten benutzt und angelichlich verschunden waren. Für sie machte Madenzie Ersatzansprüche, die er zum Teil erhielt.

× **Gersfeld, 23. Mai.** Bei den Segelflügen auf der Wassertuppe ist gestern der aus Frankenhäusern am Roffhäuser Hamme 25 Jahre alte Flugschüler Günther v. J. am 9. verunglückt, wobei er schwere Verletzungen erlitt. J. am 9. wurde sofort in einem Motorflugzeug nach Würzburg und dort mit einem Sanitätsauto ins Luitpoldkrankenhaus verbracht. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen Anlaß.

× **Homburg (Bez. Kassel), 23. Mai.** Der noch junge Besitzer des „Neuen Hofes“, B. o. h., stürzte Donnerstagabend mit seinem Motorrad. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er am nächsten Morgen erliegen ist. Der Vorfall ist dadurch besonders tragisch, als die Frau des Verunglückten im Krankenhaus totfrank darniederliegt, nachdem sie einem Kind das Leben geschenkt hat, das wenige Tage nach der Geburt starb.

Von den acht zur Anklage stehenden Fällen sind bis jetzt drei durchgesprochen. Wann das Urteil verkündet wird, steht noch nicht fest.

Schwere Strafen für jugendliche Falschmünzer und Straßenräuber.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Zwei knapp zwanzigjährige junge Burschen auf der Angeklagebank. Der Gärtner Walter O. t. i. und der Schlosser Fritz D. i. t. r. i. c. h. Der eine ist wegen Falschmünzerei verurteilt, der andere wegen zahlreicher Eigentumsdelikte. Beide waren nach ihrem letzten Strafvolzug nach Langenwieschen gebracht worden, ein von der Stadt Frankfurt bewirtschaftetes Hofgut in freier ländlicher Lage auf dem hohen Westerwald. Entlassene Strafgefangene sollen hier in Viehzucht und Meliorationsarbeiten, bei bester Landkost und normaler Entlohnung, ohne allen Zwang und entehrende Aufsicht sich auf die Freiheit vorbereiten. Der zwanzigjährige D. i. t. r. i. c. h. läßt sich zum Obmann der Anstaltsinsassen bestellen. Schimpft, fratehlt, plagt die Verwaltung so lange mit unsinnigen Eingaben und Forderungen, bis ihm mitgeteilt werden muß, daß seines Bleibens auf dem Hof nicht mehr länger sein kann. Im Zuge deriet er sich schon mit dem „freiwillig“ gegangenen Gärtnerjungen O. t. i., wie man am besten Falschgeld herstellen kann. O. t. i. hat schon in den Ruhestunden auf seinem Zimmer Gipsformen hergestellt. Es fehlt nur noch an Bargeld. In Frankfurt läßt sich D. i. t. r. i. c. h. auf der Gefangenenzufuhr eine Fahrkarte im Wert von 30 M. nach Breslau verabsorgen. Der Stempel „unveräußerlich“ soll ausradieren und die Karte dann in den Wartesälen verfloppelt, oder der Bahn womöglich wieder abgedreht werden. Einfacher noch ist ein Raubüberfall. D. i. t. r. i. c. h. instruiert den Genossen, wie man einer Dame von hinten die Handtasche aus dem Arm stößt. Am Mainlat begegnen sie zwei jungen Mädchen, die sie sich als Opfer ausuchten. Während D. i. t. r. i. c. h. mit abgewandtem Gesicht scheinbar unbeteiligt am Ufer wandelt, tritt O. t. i. den Mädchen entgegen, reißt der einen den Korb von der Schulter und gibt Falschgeld. Am gleichen Abend werden beide verhaftet. D. i. t. r. i. c. h. war mit seiner radierten Fahrkarte aufgefallen. Das Gericht ging nach viertägiger Beratung erheblich über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und erkannte gegen D. i. t. r. i. c. h. auf vier Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Der gleichaltrige Komplize O. t. i. erhält zwei Jahre neun Monate und zwei Jahre Ehrverlust.

Sklarek-Prozess immer noch schleppend.

Berlin, 24. Mai. Das Geheimnis um den Sklarek-Prozess hat sich auch heute noch nicht gelüftet. Amtsgerichtsrat K. h. l. e. r. eröffnete die Sitzung mit der kurzen Bemerkung, daß für sie dasselbe gelte wie für die vorhergegangenen, und daß nicht länger als zehn Minuten verhandelt werden könne. Die nächste Sitzung finde am Freitag statt, wo man vielleicht schon etwas weiter sein werde. Dann hielt Staatsanwaltschaftsrat Dr. W. e. i. ß. e. n. d. e. r. g. wieder ein Kurzplädoyer, in dem er sich mit den Vorwürfen gegen den Angeklagten D. e. g. n. e. r. weiter beschäftigte. Für seine Wohnungseinrichtung habe Degner insgesamt 30 200 M. ausgegeben. Die Verteidigung des Angeklagten, daß er sich 8000 Mark in Devisen in der Inflation geparkt habe und von seiner Rutter 26 000 M. erhalten habe, sei unglaubwürdig. Es spreche vielmehr alles dafür, daß die Beträge aus einer dunklen Quelle stammten, und zwar von den Sklareks, wo die Kassenbelege vorgefunden worden seien. Die Sitzung wurde dann auf Freitag 9 Uhr vertagt. Wie wir hören, hat sich das Befinden des Angeklagten Bürgermeister K. o. h. l. in der Zwischenzeit wesentlich gebessert.

Der Devaheim-Prozess.

Das Spesenkonto des Pfarrers Cremer. — Die erste Zeugenvernehmung.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Verhandlung gegen die Leitung des Devaheim-Konzerns ging der Vorsitzende noch auf die Fälle ein, in denen Pastor Cremer im Zusammenhang mit der Hilfskasse unberechtigte Verfügungen vorgenommen werden. Die Hilfskasse evangelischer Wohlfahrtsvereine war ein Zusammenschluß von fünf Wohlfahrtsverbänden. Dr. Cremer trat 1928 in den Vorstand der Hilfskasse ein, veranlaßte aber bereits 1924 die Einrichtung zweier Geheimkonten über zusammen 180 000 Mark, wozu er nach Annahme der Anklage nicht berechtigt war. Pastor Cremer erklärte, es sei in der evangelischen Kirche für jeden Pfarrer eine selbstverständliche Sache, daß er einen Fonds zur Verfügung habe, aus dem er Bitten und Gesuche erfülle, ohne daß dieselben durch die Kirchenkasse gingen; er habe daher die Geheimkonten eingerichtet, um einen Dispositionsfonds zu schaffen. Pastor Cremer erklärte, daß in seinem Gehalt von 22 000 M. jährlich auch die Ausgaben enthalten seien. Nach seiner Pensionierung habe er sich zur Unterbringung seines Hausstandes ein Haus gekauft, das 70 000 M. gekostet habe. Dieser Bau sei keineswegs eine Luxusvilla. Das Geld sei ihm vom Aufsichtsrat der Hilfskasse geborgt worden, und zwar aus dem eigenen Gesellschaftskapital der Hilfskasse. Nach der Pensionierung habe er keine anderen Einnahmen als die 1000 M. Zuschuß vom Zentralausschuß und seine Pension gehabt. Der Bücherführer der Hilfskasse teilte mit, daß Pastor Cremer 1929 15 000 M., 1930 16 000 M. und 1931 in einem halben Jahre 7400 M. für Autospesen erhalten habe. Pastor Cremer versuchte die Höhe damit zu erklären, daß er die Wagen dienlich außerordentlich beansprucht habe. Der Vorsitzende stellte dann fest, daß Pastor Cremer in fünf Jahren sechs Autos verbraucht.

Nach der Mittagspause wurden die ersten Zeugen vernommen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß alle Zeugen wegen der überaus komplizierten Zusammenhänge

dieses Prozesses vorerst unvoreiligt vernommen werden. Der Zeuge V. i. e. b. e. n. seit 1928 Geschäftsführer bei der Hilfskasse, schilderte die Verwendung der amerikanischen Auslandsanleihe und erwähnte dabei, daß die von der Hilfskasse aus Mitteln dieser Anleihe finanzierten Gesellschaften zum Teil in Konkurs gingen, so daß der Hilfskasse ein Verlust von 1,8 Millionen entstand. Außerdem mußte die Hilfskasse 46 000 M. an Hypotheken und 19 000 M. an Autospesen Pfarrer Cremers übernehmen, die später von der Evangelischen Versicherungszentrale abgedeckt wurden. Nach Ansicht des Zeugen war Pfarrer Cremer berechtigt, über die Geheimkonten zu verfügen. Direktor Gerhard B. o. t. h., der beim Devaheim-Konzern angestellt und auch später noch Mitarbeiter des Konkursverwalters war, erklärte, daß — entgegen der Behauptung Pfarrer Cremers — die für das Koblenzer Sanatorium gegebenen 20 000 M. aus Gewinnen der Deuzag stammten. Auf die Frage, ob Pfarrer Cremer darüber verfügen durfte, erklärte der Zeuge: „Nein, es handelt sich um das Geld der Sparrer“. Die Weiterverhandlung wurde dann auf Donnerstagvormittag vertagt.

* **Abgewiesene Negregklage eines Havag-Aktionärs.** Die 4. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. fällt in der bekannten Negregklage des Havag-Aktionärs Böhlmann in Berlin gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden der Allgemeinen Versicherungs-A.G., Hoff, die Entscheidung. Das Gericht wies die Klage ab. Die Kosten des Verfahrens hat der Kläger zu tragen.

* **Raubmörder Thomas begnadigt.** Auf Beschluß des preussischen Staatsministeriums ist der Autoschloffer Thomas, der wegen Raubmordes an einem Geschäftsreisenden aus Ols vom Schwurgericht Glogau zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

SUNLICHT SEIFE

„gut und so-o billig!“
DOPPELSTÜCK JETZT 27 PF.
BLOCKSTÜCK JETZT 23 PF.
neu! 10 PF. PACKUNG

PREISFRAGE



Wieviel Paar Strümpfe frage ich hier?

40 Rundflüge über Wiesbaden mit dem GBL-Flugzeug für die richtige Lösung obiger Preis-Frage!

Näheres durch Plakate in unseren Schaufenstern und Ausgabe der Bedingungsformulare an unseren Kassen. Die Teilnahme ist allen Freunden unseres Hauses gestattet und wird nicht von einem Kauf abhängig gemacht.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN
Kirchgasse Ecke Marktstraße und Langgasse 31.
RTI

Homöopathie. Biochemie und alle homöop. und biochem. Spezialitäten. Tee u. dergl. stets vorrätig.
Homöopath. Abteilung der
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. S. G. Anther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. G. Anther; für die Anzeigen und Anzeigen: B. Dornau, Antik in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Nächtliches Großfeuer.

Fünf Feuerwehrleute verletzt.

m. Woppenroth (Hunrück), 24. Mai. Mitten in der Nacht entstand hier aus bis jetzt noch unbekannten Gründen auf dem Grundstück des Landwirts Stein ein großes Schadenfeuer, dem trotz angestrebter Löscharbeiten der Feuerwehrleute das Wohnhaus und das Ökonomiegebäude zum Opfer fielen. Weiter kamen fünf Schafe in den Flammen um. Bei dem Versuch der Feuerwehrleute, die Tiere zu retten, wurden fünf von ihnen unter einer zusammenstürzenden Stalldecke begraben. Nach Bergung aus den Trümmern, konnte festgestellt werden, daß sie nur leichtere Verletzungen erlitten hatten.

Ein Brüderpaar vom Blitz getötet.

— Darmstadt, 25. Mai. Das gestern nachmittag niedergegangene schwere Gewitter hat zwei blühende Menschenleben gefordert. Auf dem Feld zwischen Gernsheim und Hahn wurden zwei Brüder, Heinrich und Philipp Biehler, vom Blitz erschlagen. Der eine junge Mann wurde in Stücke zerrissen und war sofort tot, der andere starb nach einer Viertelstunde. Ein dritter Bruder wurde betäubt, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Blitz schlug ein so großes Loch in das Feld, daß drei Männer bequem darin stehen können. Andere Landarbeiter, die sich in der Nähe befanden, erlitten keinen Schaden.

Zweites Todesopfer des Groß-Gerauer Unglücks.

△ Groß-Gerau, 25. Mai. Der Motorradfahrer Stier aus Groß-Gerau, der, wie berichtet, am Montag mit seinem Motorrad gegen einen Bauernwagen rannte, wobei seine Braut getötet und er selbst und ein Landwirt aus Wolfsehlen schwer verletzt wurde, ist noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Stier stand seinerzeit wegen Erschießung zweier Kommunisten in Groß-Gerau vor dem Darmstädter Gericht.

Auch die Mittelrheinbevölkerung erbittet Unwetterhilfe.

— Andernach, 24. Mai. In der Gemeinde Eich versammelten sich gestern zahlreiche durch das Unwetter am zweiten Pfingsttag geschädigte Bauern des Mittelrheins. Es wurde festgestellt, daß die erlittenen Schäden ohne Staatshilfe nicht wieder gut gemacht werden können. Große Grundstücksflächen sind, da der Mutterboden weggeschwemmt und Sandmengen angetrieben wurden, in ihrem jetzigen Zustand nicht mehr anbaufähig.

Der Distrikt will selbständig bleiben.

— Dillenburg, 24. Mai. Der Verband der Heimatvereine des Distriktes nimmt in einer längeren Erklärung Stellung zu der Frage der Reichsreform im Distrikt. Insbesondere befaßt sich der Verband mit der Aufsicht des Arbeitsausschusses des Hessischen Volksbundes. In einer Entschiedenheit wird u. a. gesagt: „Der Verband der Heimatvereine stimmt einer regionalen Neugliederung des Reiches im Rahmen einer Reichsreform mit seiner Bildung von zwölf deutschen Landschaften zu; er nimmt jedoch entschieden Stellung gegen die das Gebiet des Distriktes betreffende zwischenregionale Gliederung und die beabsichtigte Zuteilung desselben zu dem Großkreis Siegen oder eine etwaige Zuteilung zu den benachbarten Großkreisen Marburg, Gießen, Limburg. Er wünscht die selbständige Erhaltung des Distriktes.“

× Rüdesheim, 24. Mai. Das 4jährige Söhnchen des Schaffners Feucht, das am letzten Donnerstag beim Spielen in den Rhein gefallen war, ist heute früh am Ehrenfels bei St. Goarshausen gelandet worden.

× Ahmannshausen, 24. Mai. Die am Sonntag hier gelandete weibliche Leiche ist als die 23jährige Ehefrau Annemarie Hild aus Ludwigshafen erkannt worden. Die Frau hatte von Ludwigshafen aus eine Paddelbootfahrt unternommen und ist ertrunken. Sie ist inzwischen nach Ludwigshafen überführt worden, wo ihre Beisetzung in heimatischer Erde erfolgte.

△ Miltenberg, 24. Mai. Am Freitag waren hundert Jahre verflossen, seit dem der Dichter des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“, Ludw. Göltsch Bauer, der lange Zeit als Lehrer an der hiesigen Lateinschule gewirkt hatte, in dem Dörfchen Ingolstadt bei Würzburg geboren wurde. Komponiert wurde das bekannte Lied vom Schwiegervater Bauers, dem Engländer Pierjon, der auch längere Zeit in Miltenberg gewohnt hat.

△ Oberfell (Mosel), 24. Mai. Beim Spielen an der Mosel fiel plötzlich das dreijährige Söhnchen des hiesigen Metzgermeisters Gottfried Ehrst in die Mosel. Unter eigener Lebensgefahr rettete die 9jährige Schwester des Jungen, ihr Brüderchen, das schon ein Stück abgetrieben war, vom sicheren Tode des Ertrinkens.

— Bidingen, 24. Mai. Im Alter von 83 Jahren starb hier der langjährige Herausgeber des „Büdingen Allgemeinen Anzeigers“, Hofbuchdruckereibesitzer und Buchhändler Karl Schneider. Der Verstorbene, der 1867 den umfangreichen Geschäftsbetrieb seines Hauses übernahm, hat sich um das öffentliche Leben Büdingens sehr verdient gemacht.

— Gelnhausen, 24. Mai. Heute vormittag gegen 9.15 Uhr fiel bei der Blockstelle Hah zwischen den Bahnhöfen Wirtheim und Gelnhausen des sechsjährigen Söhnchen des Kinofa Schmidt aus Berlin-Schöneberg aus dem fahrenden Personenzug. Der Junge erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem Krankenhaus in Gelnhausen verbracht.

Neues aus aller Welt.

Ein Mann durchschneidet auf offener Straße einer Frau die Kehle. In der Christinenstadt in Budapest spielte sich eine blutige Straßenszene ab. Der 30jährige Hausbesitzer Stephan Balgos geriet mit seiner Frau in einen heftigen Wortwechsel, stürzte ihr, als sie vor ihm auf die Straße flüchtete, mit einem Küchenmesser nach und schnitt ihr inmitten der zahlreichen Passanten die Kehle durch, bevor er daran gehindert werden konnte. Während die schwerverletzte Frau ins Krankenhaus überführt wurde nahmen Polizisten die Verfolgung des Täters auf. Als Balgos von einem Polizisten erreicht wurde, feuerte er aus einem Revolver mehrere Schüsse auf ihn ab, die jedoch nicht trafen. Daraufhin schoß der Polizist auf Balgos, der einen Herzschuß erhielt und in sterbenden Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhängnisvoller Blüßschlag. Während eines heftigen Gewitters, das sich über Warschau entlud, schlug der Blitz in einen Baum einer Parkanlage ein, unter dem mehrere Personen Schutz vor dem Unwetter gesucht hatten. Drei Personen wurden getötet, drei weitere schwer verletzt.

Die Liste der Vermissten der „Georges Philpar“ veröffentlicht. Die Schiffsahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“ in Paris veröffentlichte jetzt die Liste der seit dem Brande des Dampfers „Georges Philpar“ vermissten Passagiere. Danach werden insgesamt 53 Personen vermisst, unter ihnen Albert Londres. Von den 53 Vermissten waren 14 Chinesen, die die Reise des Dampfers im Zwischenstadium machten.

Die Bombe im Steueramt. Aus Wut über eine Steuerpändung brachte ein Feuerwerksfabrikant in dem Dorfe Orsogna in Süditalien eine große Bombe auf das Steueramt, setzte die Zündschnur in Brand und entfloß. Der Steuerbeamte behielt kaltes Blut und warf die Bombe rechtzeitig auf die Straße, wo sie explodierte und namhaften Sachschaden anrichtete.

40 Tote bei einem Eisenbahnunglück in der Mandschurei. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Tapolja an dem östlichen Teil der ostchinesischen Bahn sind 40 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden. Es handelt sich um einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und um einen vollbesetzten Personenzug.

Ofenexplosion in einer neueröffneten englischen Schule. In Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von York, wurde in Plymouth eine neue Schule eröffnet. Wenige Stunden später explodierte der Ofen in einem Klassenraum. Durch die herumliegenden Stühle wurden 13 Personen verletzt; drei davon mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Gewalttätigkeiten amerikanischer Kriegsveteranen. In East St. Louis (Illinois) bemächtigten sich einige hundert Kriegsveteranen eines Güterzuges, um nach Washington zu fahren und ihre Forderungen nach sofortiger Auszahlung ihrer Versicherung vorzutragen. Sie verließen den Bahnhof nach 12stündiger Verkehrsunterbrechung und erst nach Eintreffen von 300 Mann Nationalgarden aus Springfield.

SERIEN-TAGE

Wir fünf sind wieder da. Wir haben unser Gesicht zu Ihrem Vorteil verändert. :: Ihr Vorteil ist aber viel größer, als diese Veränderung es erkennen läßt.

Wir heißen jetzt:



Lesen Sie unsere große Beilage.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster dort sehen Sie die Höchstleistungen

die wir fünf Ihnen diesmal bringen. Und am Freitag früh kommen Sie gleich zu den Serientagen bei

BLUMENTHAL

Fußball.

Preußen Wanne — Tennis Borussia Berlin 1:3 (0:1).

1. J.C. Nürnberg — Bayern München verlegt.

Das DGB = Endspiel in Süddeutschland oder Berlin.

Am Fronleichnamstag werden in denjenigen Gegenden des Reichs und Verbandes, wo dieser Feiertag geistlichen Schuss genießt, eine Reihe von Wettspielen durchgeführt. An der Spitze marschirt das „Lehrspiel“ in Nürnberg: Deutsche Nationales — Everton.

Polk-Sk. : 2. Jugend in Bad Schwalbach — 1. Jugend
SK. 1927 6:4; 1. Schüler — 1. Schüler SpBgg. 1907 Hoch-
heim 3:1; 2. Schüler — 2. Schüler SpBgg. 1907 Hochheim
2:0. — Die neugebildete 1. Schüler-Handball-Mannschaft
unterlag nach flott durchgeführtem Spiel gegen die 1. sch-
tützige 1. Schülermannschaft der DSK „Thuringia“ mit 12:

Handball D.T.

Die 2. Mannschaft des Wiesbadener Turnerbunds war am vergangenen Sonntag Gast des körperlich überlegenen Tn. Bierstadt und unterlag mit 3:4 (1:4). In der ersten Spielhälfte dominierten die Einheimischen, später lag der Turnerbund ziemlich in Front, jedoch war der Vorsprung des Blauvereins nicht mehr aufzuholen. Schußkraft und Unentschlossenheit einiger Stürmer waren die Hauptursache des Mißerfolgs gegen die energisch und vorteilhaft angreifende einheimische Elf. Struß-Grabenheim leitete ausgezeichnet.

Leicht-Athletik.

Nurmi will Weltrekord laufen.

Der große finnische Weltreformmann Paavo Nurmi, der seiner Suspendierung zum Hohn sich in glänzender Form befindet, will in Abo einen neuen Weltreform aufstellen. Nurmi, der unserem Interviewer erzählte, daß er überzeugt ist, daß er es schaffen will, will den Weltreform über sieben englische Meilen angreifen, der seit 28 Jahren von dem ausgezeichneten englischen Berufsläufer Schrubb mit 35:04,6 Minuten gehalten wird. — Aber 10 Kilometer, die er am Donnerstag laufen will, ist er selbst Reformhalter mit 30:06,2 Minuten, doch hat er selbst bereits einmal die fabelhafte Zeit von 28:43,0 Minuten erzielt.

Tennis.

Die französischen Meisterschaften.

Krahwinkel/Beiß geschlagen.

Bei den internationalen französischen Tennis-
meisterschaften in Paris wurden auch am Dienstag

W. T. Tilden schlägt Rühlein.

Bei den inoffiziellen Tennismeistertschäften zu Wimbledon wird Deutschland offiziell durch zwei Damen und zwei Herren vertreten sein. Dem augenblicklichen Stärfeverhältnis entsprechend werden Frä. Krahwinkel und die Titelverteidigerin Cilly Auker, sowie die Herren Prehn und von Cramm nach Wimbledon entsandt werden.

Mannheim hat sich beim Deutschen Tennis-Bund um die Durchführung des Davis-Pokalampfes Deutschland — Irland beworben. Wie wir erfahren, dürfte die Begegnung aber vom 10.—12. Juni auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin vor sich gehen. Irland hat allerdings noch nicht Termin und Austragungsort befestigt, so daß man sich immer noch einige Hoffnungen machen darf, endlich einmal einen Davis-Pokalampf nach der in Süddeutschland führenden Südwestseite zu bekommen.

Reitsport.

Wiesbadener Reit- und Spring-Turnier.

Teilnahme der besten deutschen Reiter und Pferde.

Wiesbaden wird Ende dieser Woche seine Pforten zu einer reiterlichen Veranstaltung öffnen, wie sie in dieser Gegend und in dem, was an heroortragenden Schaumummern geboten wird, nur auf den allergrößten Turnierplätzen mit langjähriger Tradition zu finden sein dürfte. Der hervorragend hergerichtete Turnierplatz „Unter den Eichen“ bildet einen würdigen Rahmen für diese reitportliche Veranstaltung. Besonders die Spring-Konkurrenzen werden eine großartige Belegung finden. Zu dem Jagdspringen der leichten Klasse, einem Ausgleichsspringen, sind allein 77 Pferde gemeldet, darunter das ganze vielversprechende jüngere Material unserer großen Ställe. Das Jagdspringen der mittleren Klasse, das am Sonntag als Abschieds-Jagdspringen zum Austrag kommt, verzeichnet die Namen von 73 Pferden, während in dem Jagdspringen der schweren Klasse, das in diesem Jahr zum erstenmal in das Programm des Wiesbadener Turniers aufgenommen ist, 48 unserer besten deutschen Springpferde zusammenkommen werden. Unter den vielen bekannten Namen seien hier nur herausgegriffen die Namen der berühmten Springpferde des Springhalls der Kavallerieschule Hannover, nämlich „Dedo“, „Friedericus“, „Winzige“, „Der Mohr“, „Hein“, „Gasdrubal“, „Botan“, „Balmung“, „Chinse“, „Ho“, „Che“, „Lora“, „Deufsch“, „Baccarat“ und „Derby“, unser bestes Springpferd, das sich hoffentlich bis dahin von seinem schweren Sturz in Rom wieder ganz erholt haben wird. Dazu kommen so erfolgreiche Pferde, wie: Frau Frankes „Hartherz“, Oblt. Schmalz, „Benno“, Oblt. Lipperts „Hartmannsdorf“, „Hassan“, Oblt. v. Salviatis, „Großfürst“, Frau v. Opels „Ranul“ und „Arnim“, „Bosco“, „Ninon“, „Meerfönig“, Rittmeister Naempels „Sullo“ und andere mehr. — In dem Amazonen-Jagdspringen Klasse M wird man Reiterinnen von der Klasse einer Frau Franke, Frau v. Beder, Frau Schulte-Stemmer, Frä. Hellmann und Frä. Jürgens in den Sattel steigen sehen. Insgesamt sind 27 Pferde für das Amazonen-Jagdspringen angemeldet.

Eine hervorragende Befegung weisen weiterhin die Eignungsprüfungen und Dressurprüfungen auf. Man sieht hierbei so hervorragende Vertreter deutscher Jucht, wie: Frau Frankes „Blafat“, Hptm. Schusters „Anzeiger“, Frau v. Beders „Eilfracht“ und „Prenzlan“, Graf Ralmeins „Blauer Bogel“, der im vorigen Jahr bei dem großen Beir einer Reichsoberbands-Turnier Träger des Championats für Pferde aus der Privatjucht war, weiterhin Hedmanns „Kaisermantel“ und „Kaiserling“, A. Borkers „Glebermaus“, Frau v. Opels „Hobel“ und „Parader“, D. Vörkes „Diamant“, „Draufgänger“, den Olympiadiesieger von 1928, und andere Berlen deutscher Geizjucht. Durch gefchickte Zufammenftellung des Programms ift an den beiden Hauptnachmittagen, am 28. und 29. Mai, für reiche Abwechslung geforgt, wobei vor allem die großen Schaunummern ihren Eindrud auf die Befucher nicht verfehlen dürften. Zum erftenmal zeigt fich in Wiesbaden die Kapelle eines Reiterregiments, die am Sonntag u. a. auch den großen Kavallerie-Japfenftreich zu Pferde zur Aufführung bringen wird. Mit sechs Reifelpaufen und einer Reihe von Fanfaren wird das Trompeterkorps des Reiter-Regts. 15 in Paderborn auf dem Turnierplatz einreiten und am Sonntag auch die Märfche bei dem zu Ehren der Rom-Sieger erfolgenden großen Aufmarfch sämtlicher ftädtifcher Reiter und der zehn ländlichen Reitervereine fpielen, ebenso bei dem fich daran anfhließenden großen Parademarfch. Aber auch die anderen Schaunummern, wie das Fußball-Spiel der Wiesbadener Schutzpolizei, die Kinder-Poltige und die Kinder-Spring-Quadrille des Lateralfall Weiß, sowie das Vorreiten der Olympiadressuraufgabe durch die hervorragenden Dressurreiter A. Staef und D. Vörke, werden eine nachhaltige Wirkung auf jeden Befucher ausüben.

RadSPORT.

Der R. A. Opel Wiesbaden 1907 (E. B.) trägt am Donnerstag (Fronleichnam) den zweiten Lauf seiner Klubmeisterschaft aus. Die Strecke führt vom Start am Restaurant „Bartal“, in der unteren Dorfstraße, um 6.30 Uhr über die Eiserne Hand nach Hahn, Wingsbach, Scheidertal, Nischelbach, Schwalbach, Hahn, Eiserne Hand, nach dem Ziele an der Kaiserleistraße.

Schießsport.

Wiesbadener Schützengesellschaft (E. V.). Am Fronleichnamstag, nachmittags, findet auf den Schießständen an der Palanerie (Neues Schützenhaus) ein Freundschafts-Wettkampf Wiesbaden — Mainz zwischen der Wiesbadener Schützengesellschaft und der Mainzer Schützengesellschaft statt. Der Wettstreit wird als Mannschaftskampf von je zwei Fünfermannschaften der beiden Gesellschaften

ausgetragen. Die Gesellschaften stellen dafür je zwei Schützen auf 300 Meter, 175-Meter-Wehrmannsgewehr, 175-Meter-Geleibsbüchse, 50-Meter-Pistole und 50-Meter-Klein-Kaliber. Die erste sowie die zweite Mannschaft der Städte kämpfen dann gegeneinander, wobei die höchste ersassene Ringzahl entscheidet. Dieser Kampf gilt als Probe für die in der nächsten Zeit auszuführende Gaumeisterschaft des Deutschen Schützenbundes.

Die Wiesbadener kameradschaftlichen Vereinigungen (ehemalige 87er, 88er, 27er, ehemaligen Jäger und Schützen) haben in Aussicht genommen, sich am Mittwoch, Samstag und Sonntagnachmittag an den auf Stand I der ehemaligen Militärchießstände stattfindenden sportlichen Schießübungen der alten 80r (Vorhiesener Herr Dr. Horn, hier, Kleine Wilhelmstraße 5) zu beteiligen. Die 80er-Ortsgruppe Wiesbaden teilt übrigens mit, daß die Schießübung zum heutigen Mittwoch auf Donnerstag (Fronleichnam), nachmittags 3.30 Uhr, verlegt ist, und daß am kommenden Sonntag, 20. Mai, das Schießen zugunsten des Reit- und Springturniers ausfällt.

Воѣн.

Der Stuttgarter Bernlöhr in Los Angeles.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Stuttgarter Berni öhr als Erster für die Olympischen Spiele in Los Angeles bestimmt worden. Der deutsche Weltgewichtmeister dürfte auch dort recht gute Chancen haben, zumal er zu den besten Technikern Europas gezählt werden muß.

Die Berufsboxkämpfe in Bukarest, denen nicht weniger als 8000 Zuschauer beimohnten, brachten den deutschen Teilnehmern keine Erfolge, so daß man von dem Sport nicht sehr begeistert sein konnte. Wiegner, der für Harry Stein antrat, wurde von dem Europameister Popescu in der 3. Runde entscheidend geschlagen. Hartopp verlor gegen Spatow nach Punkten, und Doculeski, der schon mit Popescu unentschieden gekämpft hatte, siegte über Fritz Reppel in 10 Runden nach Punkten. Der Neger Beaslen gewann gegen Trioti nach Punkten.

Wandern.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Die für den 12. Juni vorgesehene Autofahrt in die Eifel (Vaacher See) beginnt am Lüssenplatz und berührt Bad Schwalbach gegen 7 Uhr. In Bad Nassau halbstündige Rast. Weiterfahrt über Bad Ems zum Irenberg, wo die Kirche besucht werden kann (½stündiger Aufenthalt). Es werden sodann Koblenz, Andernach und Brohl berührt. Von hier in verschiedenen Serpentinaen auf der neuen Fritz-Bad-Strasse bis zum Fuße des Vulkans am Herchenberg. Diejenigen, welche an der bequemen 6 Kilometer langen Wanderung auf dem Vulkanweg bis zum Bausenberg nicht teilnehmen wollen, verbleiben im Auto und treffen sich mit den übrigen Teilnehmern in Niederzissen. Von Niederzissen geht es direkt zum Vaacher See. Hier zweistündiger Aufenthalt von 3—5 Uhr für Uebereinsichtigung und gemüthliches Beisammensein mit dem Kölner Eifelverein im Hotel „Maria Vaach“. Rückfahrt über Andernach, Koblenz, Braubach, Marienfels, Nastätten, Holzhausen, Bad Schwalbach. Ankunft in Wiesbaden 9.30 Uhr. Reisebeschluß Montag, 6. Juni.

Wetterbericht.



Mitteleuropa liegt immer noch unter dem Einfluß einer Tiefdruckzone, in die von Norden her kalte Luftmassen einströmen. An der Westseite der Tiefdruckzone ist es zu ausgiebiger Schauerstätigkeit gekommen. Da unser Gebiet noch unter dem Einfluß der kühlen polar-maritimen Strömung bleibt, wird auch zunächst noch die unbeständige Witterung erhalten bleiben.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: meist bewölkt mit Regenschauern, weiterhin kühl.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

24. Mai 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Wetter
Kulturbad (auf 0° und Normaldruck)	744.5	743.2	743.5	743.7
red. auf dem Meerespiegel	754.5	753.3	753.5	753.8
Thermometer (Celsius)	12.6	14.4	12.0	12.8
Lufttemperatur (Millimeter)	7.9	9.1	9.7	8.9
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	72	74	92	79
Windrichtung	SW 1	SW 3	SW 1	
Richtungsabweichung (Millimeter)	—	4.0	3.7	
55.5te Temperatur: 17.0				
Richtungsabweichung: 10.0				

Wasserstand des Rheins

am 25. Mai 1932.

Diebrich:	Wegel	2.27	m	gegen	2.22	m	gegen
Matz:	"	1.56	"	"	1.52	"	"
Gaub:	"	2.82	"	"	2.76	"	"
Röln:	"	2.71	"	"	2.72	"	"

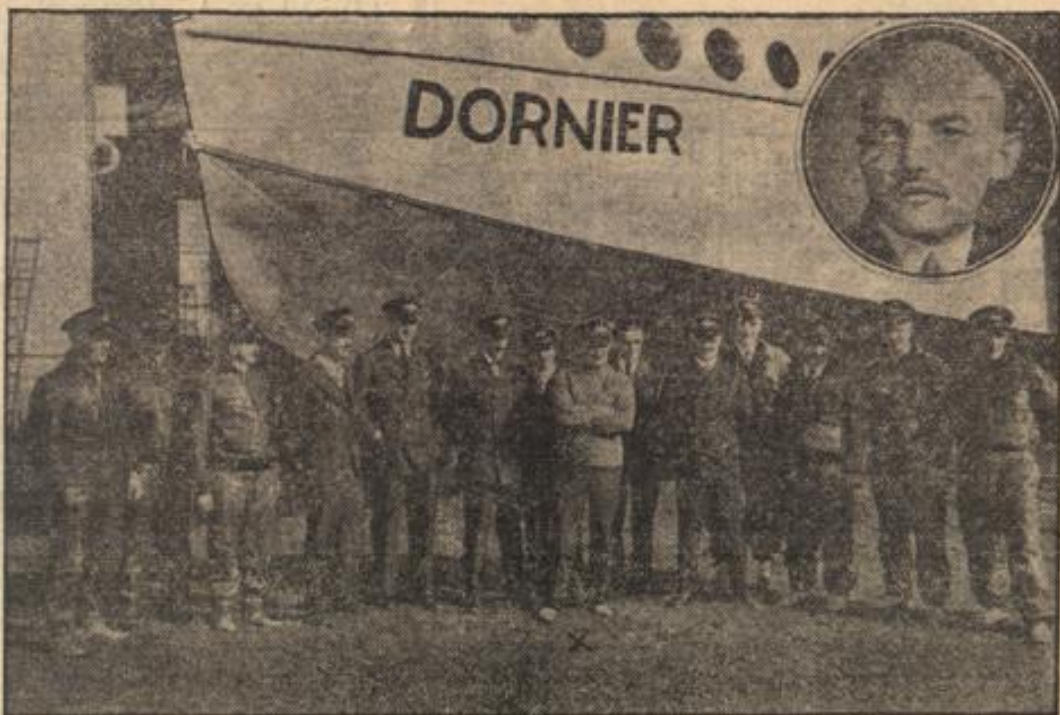
Die Heimkehr des „Do X“.

Nach doppelter Überquerung des Atlantik.

Die Fahrt von Southampton nach Berlin.

Das Flugzeug „Do X“, das am Dienstag von Dover im Querturm über den Kanal nach Zeebrügge fuhrte und von hier zur Maasmündung flog, nahm nach dem Überfliegen der Stadt Hoef van Holland Kurs zur Elbmündung. „Do X“ erschien um 15.05 Uhr über der Insel Rorder.

und Propellergeräusch unter dem Sirenengeheul der Dampfer kreuzte das Riesflugzeug über dem See. Vom Polizeiboot wurde eine große gelbe Rauchbombe abgeschossen, um dem Flugboot die Wadrichtung für den Landeplatz anzugeben. Mit einer eleganten Schleife ging das Flugboot in die Kurve und kreuzte zweimal an den Ufern entlang über dem See. Der „Do X“ setzte dann um



Die Besatzung des Großflugbootes.

In der Mitte der Führer des „Do X“, F. Christiansen (X), der das Flugzeug glücklich von New York, Neufundland, den Atlantik, Vigo, Southampton nach Berlin führte. Im Kreis: Dr. Claudio Dornier, der das Flugzeug von Southampton nach Berlin begleitete.

n. e. g. Um 15.45 Uhr hatte es Cuxhaven passiert, 16.45 Uhr überflog es Hamburg, 17.30 Uhr Brandenburg. Um 18.10 Uhr traf es über der inneren Stadt Berlin ein.

Massenwanderung zum Müggelsee.

Bereits um 14 Uhr waren die östlichen Ausfallstraßen Berlins mit Tausenden von Radfahrern und ebensoviele Automobilen und Motorbooten belagert, die alle den Müggelsee zum Ziele hatten. Hunderte von Booten hielten sich an der Markierungslinie auf dem See auf. Die Straßenbahn, die Omnibusse und die S-Bahn hatten nach den in Frage kommenden Stationen einen verstärkten Zubringerdienst eingerichtet, von dem die Berliner Bevölkerung reichlichen Gebrauch machte. Die Schiffahrtslinien hatten nach dem Müggelsee Sonderdampfer eingestellt, die alle zehn Minuten Hunderte von Fahrgästen an Land setzten.

Die Polizei hatte zunächst auf dem See durch zahlreiche Polizeiboote und eigens zu diesem Zweck verankerte Bojen den südwestlichen Teil des Sees in ganzer Breite abgesperrt, und dauernd waren Boote unterwegs, um immer wieder ausbrechende Paddler und Motorboote hinter die Demarkierungslinie zurückzuweisen. Außerdem war ein Teil des Ufers durch Striche abgegrenzt, damit die vorderen Zuschauerreihen durch die begeisterte Menge nicht in den See hineingedrängt werde. Im ganzen wurden etwa 750 Schutzleute eingesetzt.

Auf einem vom Reichsverkehrsministerium zur Verfügung gestellten Boot fand sich eine Reihe von Regierungsvorstehern und Gästen ein. So sah man Reichsminister Treviranus, Reichstagspräsident Lohse, Handelsminister Schreiber, Staatssekretär Abegg, Schulze vom Handelsministerium, Polizeipräsident Grzesinski, den Kommandeur der Schutzpolizei Oberst Heymannsberg. Unter den Anwesenden bemerkte man ebenfalls Oberbürgermeister Sahm.

Ankunft des „Do X“ und glatte Wasserung.

Etwa um 18.20 Uhr war das Flugboot westlich des Müggelsees von den Ufern aus sichtbar, begleitet von mehreren Landflugzeugen. Mit starkem Motoren-

18.27 Uhr im östlichen Teil des Sees auf dem Wasser auf und kreuzte nach dem westlichen Teil, wo es an einer eigens dazu hergerichteten Boje verankert wurde.

Begrüßung durch Minister Treviranus.

Nachdem das Flugzeug „Do X“ auf dem Müggelsee niedergegangen war, begaben sich Reichsminister Treviranus, Staatsminister Dr. Schreiber, Reichstagspräsident Lohse, Staatssekretär Dr. Abegg, Generaldirektor Dr. Dörpmüller, Polizeipräsident Grzesinski, Oberbürgermeister Dr. Sahm, die Gattin und der Bruder des Flugzeugkapitäns Christiansen an Bord des Flugbootes. Auf dem Ministerdampfer „Mark“ fand die eigentliche feierliche Begrüßung statt. Reichsminister Treviranus begrüßte den Erfinder und Erbauer des Flugbootes und seine Besatzung zu der glatten und schnellen Durchführung des Fluges New York-Berlin, der die Krönung sechsjähriger unermüdlicher Erfinderarbeit bedeute. Ganz Deutschland schulde den Männern Dank, die den „Do X“ erdacht, erbaut und geführt haben, er begrüße das stolze Flugzeug mit Begeisterung in der Heimat. Der Reichspräsident habe zum Ausdruck gebracht, daß es ihn freuen werde, nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt die Besatzung zu begrüßen. Doppelte Überquerung des Atlantik! Das höre sich so einfach an, wenn sie glücklich vollendet sei, ebenso wie das wundervolle Schauspiel des Niedergehens des Flugbootes auf dem Müggelsee den Eindruck einer Selbstverständlichkeit gemacht habe. Aber hinter dieser scheinbaren Einfachheitberge sich unendliche aufopfernde, mühevollste Arbeit, ein unverzagter Mut und ein unerschütterlicher Glaube an den kommenden Erfolg. Der Minister schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland, auf den Erfinder und auf die Besatzung des Flugbootes.

Flugzeugkapitän Christiansen brachte im Namen der Besatzung dem genialen Erbauer des Flugbootes, Dr. Dornier, ein dreifaches Hipp-hipp-hurra dar, das von allen Anwesenden mit Jubel aufgenommen wurde. Die Menge sang das Deutschlandlied.

reichlichen Gesandtschaft erschienen; von den zahlreichen Vorkämpfern des Deutschtums, die der Tagung beiwohnten, sei besonders der Abgeordnete Dr. Stephan Kraft erwähnt. Aus dem Deutschen Reich waren der 2. Vorsitzende der Deutschen Kunstgesellschaft, Dr. Michaelis, und der Geschäftsführer des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen, Dr. Cl. Scherer, gekommen.

In der Hauptversammlung hielt Obmann Kels die Festrede. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde der Bundesleitung für ihre bisherige Arbeit gedankt und die Bitte an sie gerichtet, auf dem eingeschlagenen Weg

weiter fortzuführen. Mit der Tagung waren eine Goethefeier, ein Sportfest und ein Volksfestabend verbunden.

Die auf der Tagung geleistete Arbeit ergab ein anschauliches Bild von dem ausgedehnten Gebiet, das der Kulturbund mit seinen Organen auf national-kulturellem Gebiet betreut, und ließ erkennen, welche großen Energie-Einsatz der Kampf für das Deutschtum auf vorgeschobenem Posten zur Überwindung vieler innerer und äußerer Hemmnisse erfordert.

Kongreß der Transozeanflieger

Die nördliche Route ist die beste.

Die Transozeanflieger haben auf dem römischen Kongreß der Reihe nach über die technischen Erfahrungen bei ihren Flügen über den Ozean und die Möglichkeit eines Transozeanverkehrs Bericht erstattet. Es ergab sich dabei der folgende überwiegende Eindruck: Solange auf dem Atlantischen Ozean keine schwimmenden Inseln für Zwischenlandungen, Tanken und Verpflegung zur Verfügung stehen, erscheint die von dem deutschen Flieger v. Gronau mit seinem Wasserflugzeug befolgte nördliche Route mit Etappenflügen über Island und Grönland als der beste Weg für einen regelmäßigen Verkehr. Außerdem ermöglicht sie es auch, die ausgedehnten Nebelhänge von Neufundland zu umfliegen. Der anschauliche Bericht des Ozeanfliegers Köhl und die Schilderung seiner Schwierigkeiten bei der Landung auf Neufundland haben diese Ansicht noch bestätigt.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo wurde einstimmig zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt.

Ungarns Dank an seine Ozeanflieger. Der Ministerrat beschloß heute, der Witwe des verunglückten Ozeanfliegers Endress und der Mutter seines Begleiters Bittan lebenslängliche Renten in der Höhe der Pension einer Generalwittwe anzuerkennen. Der Trauerfeier für die Ozeanflieger in Budapest wird Reichsverweser Horthy persönlich beiwohnen; auch die beiden Häuser des Parlaments werden an den Begräbnisfeierlichkeiten korporativ teilnehmen.

Schulstreik wegen Kürzung der Fürsorgegelder. In dem Leipzig benachbarten Taucha ist am Dienstag ein Teil der Elternschaft in den Schulstreik getreten. 111 Eltern hielten ihre Kinder vom Unterricht fern. Die Streikenden ließen durch eine Abordnung dem Stadtrat und der Schulverwaltung erklären, die erneute Kürzung der Fürsorgegelder nehme ihnen die Mittel, ihre Kinder für den Schulbesuch standesgemäß zu kleiden und zu ernähren. In einem Antrag an die Stadtverwaltung beantragt die Lehrerschaft die Einführung einer Schulpflicht. Da die Stadt dafür keine Mittel zur Verfügung stellt, wurde das Gesuch dem Wohlfahrtsausschuß des Leipziger Schulverbandes zugeleitet. Es wird angenommen, daß der Schulstreik von kommunistischer Seite angeregt worden ist. Von einer Bestrafung der streikenden Eltern wird der Stadtrat von Taucha vorläufig absehen. Er will die Anweisung der Amtshauptmannschaft abwarten.

Raubmord an einer Hausbesitzerin. Am Dienstagabend wurde die 59 Jahre alte Frau des Oberpostkassners und Hausbesizers Schubert in dem Flur ihrer Wohnung in Breslau mit einer schweren Kopfverletzung am Boden liegend tot aufgefunden. Alle Behälter, Schränke und Schränke der Wohnung waren durchwühlt, so daß auf einen Raubmord zu schließen ist. Was an Bargeld oder anderen Gegenständen geraubt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wieder ein Raubüberfall in einer Essener Konsumanstalt. Unmittelbar nach dem schweren Gewitter am Dienstagabend drangen plötzlich zwei unbekannte junge Burken im Alter von 22 bis 23 Jahren in den Laden der Konsumanstalt „Wohlfahrt“, in welchem sich nur die zwei Verkäuferinnen befanden, ein. Während einer der beiden hinter die Theke lief und die Ladentasse ergriff, sprang der andere mit vor gehaltener Schusswaffe auf den Ladentisch und schrie die Verkäuferinnen an: „Ich schieße Sie nieder, wenn Sie schreien! Ich will das ganze Geld haben!“ Die nicht abgeschlossene Kasse wurde aufgerissen und ein Betrag von etwa 45 M. geraubt. Dann verließen die Räuber den Laden und fuhren auf ihren Fahrrädern davon.

Ein Stadtschreiber legt Feuer im Rathaus an. Im Rathaus von Gräfenberg war im Büro des Stadtschreibers Müller ein Brand ausgebrochen, bei dem die in einem hölzernen Rollschrank aufbewahrten Bücher des Stadtrates zum größten Teil verbrannt sind. Da die noch übrig gebliebenen Bücher Spuren von Spiritus aufwiesen, wurde Müller unter dem Verdacht, den Brand selbst angelegt zu haben, verhaftet. Müller selbst leugnet jegliche Schuld. Die Frage, ob Müller tatsächlich die Tat begangen hat, um irgendwelche Veruntreuungen zu verdecken, konnte noch nicht geklärt werden.

Ein schwarzer Tag der englischen Luftfahrt. Aber dem Flugplatz Barkin bei Manchester hing ein englisches Kampfflugzeug Feuer und stürzte ab. Der Führer wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen, während sein Begleiter mit schweren Verletzungen geborgen wurde. Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, stürzte unweit von Gaza (Ägypten) ein englisches Bombenflugzeug ab. Die beiden Insassen wurden getötet. Innerhalb von drei Tagen sind damit im englischen Weltreich vier Flugzeuge abstürzt, wobei sieben Personen getötet wurden.

Deutschtum auf Vorpösten.

Tagung des deutschen Kulturbundes in Südbawien.

An der in diesen Tagen in Pantišowa in Südbawien, abgehaltenen 8. Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Südbawien nahmen Hunderte von Vertretern des Deutschtums aus allen Teilen Südbawiens teil, so daß die Tagung zu einer bedeutenden Rundgebung des nationalen und kulturellen Lebenswillens der Deutschen wurde. Aus Belgrad waren Vertreter der deutschen und der öster-

Einladung zum Vortrag über

Einmachen von Spargel u. Rhabarber

Freitag, den 27. Mai 1932, nachmittags 4 Uhr, unserer Beratungsstelle für Gasverwertung Marktstraße 16. Platzkarten unentgeltlich vormittags von 8½ bis 12 Uhr ebenfalls.

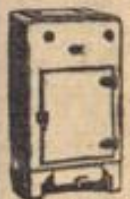
Wasser-, Elektrizitäts- u. Gaswerte Wiesbaden AG.

Eisschränke mit Oberkühlung

Reine Kochisolation
Trockenluft-Zirkulation
Größte Kühlfähigkeit

3351

Erich Stephan
Kl. Burgstraße Ecke Hainergasse



von 44,- an

Zabel's Fein-Schuhmacherei

Wiesbaden, Michelsberg 5, 3. Haus von der Langgasse

Umsonst besohle ich, wenn Ihre Sohlen nicht halten!

liefert **stärkste Sohlen, sauberste Arbeit.** Kein Nagel mit der Maschine. — Auf Sohlen kann gewartet werden. **Preise:** I. Qualität Sohlenleder Altchenlohergrubengerbung, sowie meine Spezialmarke Titania (Chromsohlenleder), wofür ich 3 Monate Garantie gewähre.

Herren-Sohlen 2.80
Damen-Sohlen 1.90
Ihre Schuhe werden wie neu aufgefärbt **Mk. 1.25**

Gutschein 25 in bar!

Damit sich jeder von der Haltbarkeit und Sauberkeit meiner Arbeit überzeugen kann, nehme ich diesen Gutschein bei Sohlen in Zahlung.

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dogheim

Direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Str. 54.
Anton Wobland, Wiesbadener Str. 27.
Ernst Dehmer, Dogheim-Wiesb. Dogh. Str. 171.
Karl Hahn, Dogheim, Siedelung Alarntalstr. 20.
Moos, Bäckerl. Vieblicher Str. 18.
Siedelung Talheim
Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen. Der Verlag.

5-Zim.-Wohn.

Part. wenn möglich mit
Toreinfahrt u. Raum od.
hohes Garagen für Liefer-
wagen unterhalten, ge-
sucht. Off. unter N. 580
an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter (alleinsteh.
Herr) sucht a. 1. Juli zwei
möbl. Zim. m. Frühstück
Nähe Landesheimat.
Hiezu Zentralheiz. und
Tel. erw. Angebote mit
Preis unter N. 579 an den
Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. ruh. Zimmer
(nahe Ketsch), von sol.
Dauermieter a. 1. 6. ge-
sucht. Offerten unter N. 577 an
den Tagbl.-Verlag.

Ungeheures, sehr gut möbl.
Zimmer zwischen Rathaus
u. Bahnhof bei einzelner
Dame für dauernd gesucht.
Preisoff. unter N. 578 an
den Tagbl.-Verlag.

**In gutem Hause, Höhen-
lage, bevorz. Schöne Aus-
sicht bestw. Kurparknähe.**
3 leere Zimmer m. Heiz-
Gartenbenutzung, gesucht.
Off. an Hotel Kaiserbad,
Wilhelmstraße 48.

Laden mit Wohn.
für Herren-Grüfteur,
zum 1. 8. 32
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unt.
N. 579 an Tagbl.-Verl.

Immobilen
Immobilien-Verkäufe
Villa
für 2 Familien mögl.
leiten billig
sof. zu verkaufen.
Off. u. N. 575 Tagbl.-Bl.

Zu verkaufen
Wiese, 32 Ruten, hinteres
Bellerfeld, eignet sich für
Geflügelzucht, Spielpl. od.
a. Anlage eines Gartens.
Näh. Wellritzstr. 41. Torf.

Bauplätze
in herrl. Höhenlage, mit Aussicht auf Taunus, acht
Minuten vom Kurhaus, billig zu verkaufen. Näheres
Bergbahnstraße 7. Telefon 22150.

Verläufe
Privat-Verläufe
Wegen Todesfall
**Lebensmittel-
Geschäft**
Eingangs und Detail, in
Frankf., wirklich gute
Existenz, mit Waren, In-
ventar, Lieferantens u.
nur Kassabuch, bill. zu
verkaufen. Erforderlich
12000 Mark. Off. unter
N. 578 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

**Rentables Lebensmittel-
geschäft** umständlich zu ver-
kaufen. Gef. Off. unter
N. 577 an Tagbl.-Verl.

Spezialgeschäft (Klein-
handelsgeschäft), 1. ge-
eignet für Kasse od. selbst-
arbeitende Verkäuferin. In-
st. u. N. 578 Tagbl.-Bl.

Flaschenweine zu verk.
Wer Oria-Füllg. etliche
Qualitäten, umständlich
in groß. u. Klein. Vollen
sehr preisw. Anfr. unt.
N. 578 an Tagbl.-Verl.

Junge Reifebrieftauben
bill. zu verkaufen. Eltern
reihen Budapester, Debreciner,
Selenitzner, 24. Bod. 3 r.
Für Liebhaber!

Ein Familien-Wappen
zu verk. Off. unter N. 578
an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarkensammlung
Scharnhorststr. 11. N. 110.
Wegen Räumung
Anzug u. Mantelstoffe d.
Hr. von 450 Mark an,
sowie fertige Anzüge und
Mantel sehr bill. abzug.
Kellerstraße 7. Part.

1 neuer Tennisschläger
mit Nr. 1111 zu verkauf.
Kellerstr. 7. 1. 11-3.
Guterhaltener

Klavier
(guter Ton), schwarz pol.
u. neu, Marke R. Schö-
nlein (Berlin), billig ab-
zugeben.
Peter, Gerichtsstr. 1.

Im Kurviertel i. Dame
in feiner, hause als Dauer-
mieterin ein leeres Schön-
heim. Zimmer m. n. an-
schließl. Nebenraum. Preis
30-35 Mk. M. M. M. M. M.
Preisoff. u. N. 578 an
den Tagbl.-Verlag.

Vaden
geeignet für Lebensmittel,
mit od. ohne 2-3. Wohn-
gebot zum 1. Juli, evtl.
früher. Off. unter N. 578
an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Vaden oder Torfahri
zu miet. gef. für Obst.
Gem. Preisoff. u. N. 577
an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleiher
Kapitalien-Angebote
Samstagskredite
a. Dorf. R. Wirth, Graben-
straße 2, 2.

Kapitalien-Gesuche
Reelles Kautionsgeschäft i.
kurzer 2-300 Mk. von
Selbst. G. Sichert. u. N.
Off. u. N. 581 Tagbl.-Bl.

18000 Mk.
auf 1. Nov. gesucht zur
Umschuldung d. Wand-
briefe für Wohnhaus mit
2, 3 u. 4-Zim.-Wohn-
Zehnmiete 8000 Mark.
Geldgeber nimmt a. Kurs-
gewinn teil. Angeh. unt.
N. 579 an Tagbl.-Verl.

Rentables
Etagenhaus
zu 1/4 des Friedenswertes
umständlich
zu verkaufen.
Anzahl 12-14000 Mark.
Offerten unter N. 578 an
den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche
Kl. Wohnhaus m. 2 od.
3-Zim.-Wohnungen, mit
Garten, in Wiesbaden, a.
Br. v. etwa 10 000-12 000
ges. Barzahlung gesucht.
Off. u. N. 577 Tagbl.-Bl.

Meister-Cello
alt, 100 Jahre alt, wunder-
voller Ton, weggewaltig,
preiswert zu verk. Rhein-
straße 86. Hof. Tel. 23343

Mod. Speisezimmer
(Eckholz), pol., besonders
schön u. solid, neu u. Preis
an vornehm. Haushalt mit
gr. Preisnachlass zu ver-
kaufen. Off. unt. N. 578
an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzug
neues eleg. Schlafzimmer,
pol., sowie Speisezimmer
billig abzugeben. Händler
berufen. Off. u. N. 574
an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Umzug verk. ich:
1 Eichen-Wohnzimmer,
Schreibtisch,
1 Bettstelle mit Roh-
baummatratze,
1 Sofa, Ausstattungs-
und sonstige Möbel,
Annenhieb Freitag.

Goldschmied
Friedrichstraße 38, 3.

Rotofal-Edelsteinring
vergoldet, rot, Damast-
besatz, weig. Auflösung des
Haushalts preisw. abzug.
Anfr. erbeten unter N. 578
an den Tagbl.-Verlag.

1 pol. Bettstelle mit Spr.
Nahmen bill. zu verkauf.
Kiebrichstraße 14, 3.

Weinbrannt, Eisbrannt,
Fleischbrannt 103, 2
Stab. Kinderklappstuhl
bill. v. Kl. Webers 6, 2
Wiener Kaffeemaschine
für ca. 15 Liter, sowie
arose Kaffeemühle,
wie neu, preisw. zu verk.
Telephon 29114.

**4 u. 5 Röhren-
Batterie-Empfänger**
kompl., spottbillig.
Müller, Rheinstr. 30.

Radio
fabrizieren, Reparatur, mit
Lautspr., 65 Mk. zu vk.
Müller, Rheinstr. 30.

Adler-Rabriolett
12/50, Schwalbentyp, neu-
wertig, glatt, bereit, aus
Privathand bill. zu verk.
Tel. 28929. Off. unter
N. 576 an Tagbl.-Verlag.

Guterhaltener Opel
off. 2-Siger, bill. zu vk.
Frankfurter Str. 19, 1.

4-PS-Opel
Luzon-Limousine, billig zu
verkaufen. Bahnhofsstraße
Gartenfeldstraße.

Zweifiger-Opelwagen
krankheitshalber Spottpr.
von 200 Mk. zu verk. Off.
u. N. 581 an Tagbl.-Bl.

**5 t-Lastkraft-
Wagen**
Mercedes-Benz
6 Zyl., 1928, Elak.-Benz,
wenig gefahren, billig
gegen bar abzugeben. Off.
unter N. 570 an Tagbl.-
Verlag erbeten.

UAD.
engl. Sport, 31. Neuer u.
führerleichter, in prima
Zustand, verkauft billig
Gemeindebadstraße 5, 2.

Wika-Kenner, fast neu,
45 Mark zu verk. Brink,
Edernförderstr. 2, 2.

Guterh. Herren-Fahrrad
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Moderner Kinderwagen
(fast neu) billig zu verk.
Keller,
Kellerstraße 33, 3.

Kl. fast neuer Herd
zu verkaufen. Winkler
Straße 12, Part. 11s.

Eine geb. eil. Treppe
130 cm lang, 65 cm br.,
5 Stufen, billig zu verk.
H. Bender,
Schmalbacher Str. 12.

Mehrere Schaufenster
ein gr. i. Kino geeignet,
3teil. low. m. kleinere
billig zu verk. Näheres
Kiebrichstr. 21, 11s. 3 r.

Grasmaschine, auch als
Reibe, ca. 1 Mora, ein-
gekauft, Dürftig. Schöne
Ausstatt. zu verk. Angeh.
u. N. 581 an Tagbl.-Bl.

Grasmaschine zu verk.
Gersdorffstraße 32, Part.

Händler-Verkäufe
Kuhb.-Büfett, a. sol. St.,
80 Mk. Schlafzim. (weiß)
best. erh. kompl. 160 Mk.
Schreibtisch 15, Chaiselonge
mit Decke 17, Mahagoni-
22 Mk. Sofa 8, Stühler
Kleiderständer 20, Aus-
ziehisch 15, Sekretär 38,
Küchenbrant 24, An-
richte 6, Zim. u. Küchen-
tische 3, 6, 8 Mk., moderne
Büfett, Speisezimmer,
Schlafzim. zu Schulerpr.
Schmalb. Str. 73, 1. Et.,
gleich über Mithelsberg.

**Antike Schränke, Bieder-
meier-Wohnzim., Einricht.,**
weiße Garbenmöbel zu ver-
kaufen. Rikofaststraße 17.

Sehr tüchtiger Uhrmacher
zur Übernahme eines seit 30 Jahren in einer Stadt
im Taunus bestehenden gutgehenden Uhren-, Gold-
waren und Optikgeschäftes gesucht. Einrichtung
vorhanden. Günstige Bedingungen. Etwas Kapital
notwendig. Offerten unter A. 354 a. d. Tagbl.-Verl.

Kaufgesuche
Lebensmittelgeschäft
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Lage u. Preis
u. N. 578 an Tagbl.-Bl.

Gute Ziege gesucht.
Off. mit Preis u. Alter
Albrechtstr. 18, Part.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, lackt
D. Stupper, Tel. 24878

Gardinen, Portieren,
Päuser, Teppiche, Gold-
spiegel m. Konsole, lackt
Kiebrichstraße 48. 11s. 1

Zelt od. Marktentend.
Länge 4 m, Breite 3 m,
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 578 an Tagbl.-Verl.

Gut. Klavier
und Lehnstühle, Off. unter
N. 580 an den Tagbl.-Verl.

Piano
billigst gegen bar gesucht.
Hr. Grotz, Mainz,
Gabelsbergerstraße 1.

Gut. Klavier-Piano
u. groß. Anzahl Conzähle
zu kaufen gesucht. Offerten
unt. N. 580 a. d. Tagbl.-Verl.

Mehrere Einrichtungen,
auch Einzelmöbel,
Teppiche, Läufer, Wäsche
und Geschirr usw. für
Pensionswende ges. zu
verkaufen. Off. unt.
N. 560 an Tagbl.-Verl.

**Räumungs-
Ausverkauf**
Nur noch kurze Zeit!
Kompl. Eich- u. Schlafzim.
250 RM.
Kompl. pol. Schlafzimmer
380 RM.
Kompl. Speisezimmer
250 RM.
Naturl. Küchen 75 RM.
Rosenfranz
Blücherplatz 3.

Neu. Couché u. Chaisel.
zu vk. nehme gebrauchtes
Kochbar in Zahl. Best.
endstraße 8, 11s. 3 St. r.

**Feine
Küchen**
spottbillig
nur bei
**Möbel-
KOCH**
Wellritzstr. 6
nächst d. Schwalb.
Straße.

Neue Nähmaschinen
kaunend billig u. einige
gute gebrauchte u. 20 Mk.
an Brandstraße 22, 1.

Schreibmaschinen
große Auswahl billig
Walter Grotz, Luitensstr. 15

Reparaturen
I. Underwood-Reisefreisch-
maschine billig zu verkaufen
Dachauer Straße 37, 1.
Ansehen von 19-21 Uhr,
Donnerstag u. 11-14 Uhr.

Anbiete besonders auf u.
preiswert:
Sportweilcher, 4/14 Opel
275.-, Sportweilcher 4/16
Opel 750.-, 6/25 Adler
1350.-, 6/21 Fiat 350.-,
9/24 Renault 375.-, 12/35
Renault, Züsch, 650.-,
1. L. Ford, 475.-, 1 1/2 T.
Fiat 650.-, 1 1/2 T. Renault
375.-, 1 1/2 T. Fiat 150.-,
ferner etwas reparatur-
bedürftige Personen- und
Lieferwagen sowie Chassis
von 150.- an, außerdem
eine sol. Autoreparatur-
werkstatt-Einricht. 975.-,
Anfragen Telefon 26727,
Kordel, 2 1/2 km nur 2.- v. d.
Papierbrink, Wiesb. 33.

Verloren * Gefunden
Diebstahl!
10 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir mein
Wanderfahrrad (Ballon)
verchromt, 2 Scheinwerfer,
Nr. 250509 wiederbeschafft
oder den Dieb namhaft
macht. Das Rad wurde
am 24. Mai, um 1/2 10 Uhr
in der Neugasse gestohlen.
Beschreibung des Diebes:
25 Jahre, trug blaue Schild-
mütze, grüne Joppe,
dunkle Hose, Brill., Hell-
mundstr. 31.

**1 braunes
Klappschirmchen**
Sonntag abend 10 Uhr im
Omnibus Linie 1 oder vor
dem Blumengarten am
Kurhaus verloren.
Abzugeben gegen Belohn.
Wühlsteinstraße 19.

Entlaufen
weißer Zwergspitz i. Nero-
tal. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei Hartenbach,
Lanzstraße 11, Tel. 23607

Gelber Isar, Roter
entlaufen Kappellenstr. 1.

Geschäftl. Empfehlungen
U. Jüge, Transporte
Stadt, Fernfahrten,
Küchen-Ausladung
bei billiger Berechnung.
Weimer, Ludwigstr. 6,
Telephon 23614.

Zuf. rerscheim
für alle Klassen, Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fachschule Grün,
Taunusstr. 7, Tel. 25420.
Postkarte genügt.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Schreibm.-Arbeiten
werden billigt von Steno-
typistin auf eigener Maschine
ausgef. Off. N. 579 Tagbl.-Verl.

Gummi-Mantel
Reparatur u. Reinigung
Große Burgstraße 12,
Korlett-Atelier.

3 Autos bis 6 PS
Motorrad, 350-500 ccm,
evtl. mit Beiwagen, gut
erhalten, zu kaufen ges.
Preisofferten unter N. 579
an den Tagblatt-Verlag.

Schreibmaschine, zu kauf.
gesucht. Off. unt. N. 579
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Nur noch kurze Zeit!
Kompl. Eich- u. Schlafzim.
250 RM.
Kompl. pol. Schlafzimmer
380 RM.
Kompl. Speisezimmer
250 RM.
Naturl. Küchen 75 RM.
Rosenfranz
Blücherplatz 3.

Neu. Couché u. Chaisel.
zu vk. nehme gebrauchtes
Kochbar in Zahl. Best.
endstraße 8, 11s. 3 St. r.

**Damen- u. Herren-Fah-
rad zu kauf. gef. Off. m.**
Br. u. N. 514 Tagbl.-Bl.

Guterh. Zweifigerwagen
zu kaufen gesucht. Off. u.
N. 579 an Tagbl.-Verl.

Email. Küchenherd, nur
gut erh., gef. Preisoff. m.
Blattengröße u. N. 577
an den Tagbl.-Verlag.

200 Wohnzimmern zu f.
gekauft. Rikofaststr. 17, 1.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 13
Fernruf 25178

Verpachtungen
Langfr. Pachtgrundstück,
3 1/2 Morgen, mit Wohn-
gelegenheit, 100 Birk-
bäumen, fruchtbar, ab-
zugeben (eignet sich für
Geflügelzucht), Erforderl.
1600 RM. Offerten unt.
N. 579 an Tagbl.-Verl.

Unterricht
Ige. geb. Engländerin
erteilt Unterricht, auch
Heberführung von Korre-
spond. Nachw., Victoria-
straße 8, 3.

Klavier-Unterricht
(Haftl. gen.)
Carl Feil, Musiklehrer,
Seidenplatz 7, 1. T. 24070.
• Beginn jederzeit.

Klavier - Harmonium
(Theorie, Unterricht)
ert. gründl. Maß. Preis.
E. Schloßer, Musiklehrer
Kellerstr. 11, auch im Haus.

Verloren * Gefunden
Diebstahl!
10 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir mein
Wanderfahrrad (Ballon)
verchromt, 2 Scheinwerfer,
Nr. 250509 wiederbeschafft
oder den Dieb namhaft
macht. Das Rad wurde
am 24. Mai, um 1/2 10 Uhr
in der Neugasse gestohlen.
Beschreibung des Diebes:
25 Jahre, trug blaue Schild-
mütze, grüne Joppe,
dunkle Hose, Brill., Hell-
mundstr. 31.

**1 braunes
Klappschirmchen**
Sonntag abend 10 Uhr im
Omnibus Linie 1 oder vor
dem Blumengarten am
Kurhaus verloren.
Abzugeben gegen Belohn.
Wühlsteinstraße 19.

Entlaufen
weißer Zwergspitz i. Nero-
tal. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei Hartenbach,
Lanzstraße 11, Tel. 23607

Gelber Isar, Roter
entlaufen Kappellenstr. 1.

Geschäftl. Empfehlungen
U. Jüge, Transporte
Stadt, Fernfahrten,
Küchen-Ausladung
bei billiger Berechnung.
Weimer, Ludwigstr. 6,
Telephon 23614.

Zuf. rerscheim
für alle Klassen, Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fachschule Grün,
Taunusstr. 7, Tel. 25420.
Postkarte genügt.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Schreibm.-Arbeiten
werden billigt von Steno-
typistin auf eigener Maschine
ausgef. Off. N. 579 Tagbl.-Verl.

Gummi-Mantel
Reparatur u. Reinigung
Große Burgstraße 12,
Korlett-Atelier.

3 Autos bis 6 PS
Motorrad, 350-500 ccm,
evtl. mit Beiwagen, gut
erhalten, zu kaufen ges.
Preisofferten unter N. 579
an den Tagblatt-Verlag.

Schreibmaschine, zu kauf.
gesucht. Off. unt. N. 579
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Nur noch kurze Zeit!
Kompl. Eich- u. Schlafzim.
250 RM.
Kompl. pol. Schlafzimmer
380 RM.
Kompl. Speisezimmer
250 RM.
Naturl. Küchen 75 RM.
Rosenfranz
Blücherplatz 3.

Neu. Couché u. Chaisel.
zu vk. nehme gebrauchtes
Kochbar in Zahl. Best.
endstraße 8, 11s. 3 St. r.

Beobachtungen
überall
„Kosmos“
gegr. 1908
Nikolasstr. 10, Tel. 24180

Vampenich (som. Drachf.)
fett an, hat große Ausw.
Bernstorff, Kirchstraße 23.

Neu eröffnet!
NUR FÜR DAMEN!
Jede Bestrahlung,
Massage, Hörsenone
v. Marlene Herrlein
ärztl. gepr.

Manicure - Pedicure
Langgasse 46, 2.
Durchgehend geöffnet
von 9 bis 8 Uhr abends.

»Vita«
Institut für
Schönheitspflege
dipl. ärztl. gepr. Personal,
Webergasse 23 - Tel. 25892

Neueste Schönheitspflege
Ärztliche Heil-Massage
Damen-Frisier-Salon
Ausbildungs-Kurse

Schönheits- und
Körperkultur
Anni B. Wallach
dipl. Kosmetikerin
Webergasse 3, neben Hotel
Nassauer Hof, Tel. 24723.

Ich bin Kaufmann
Akademiker, 31 Jahre alt, Katholik, bin Richtkäufer,
treibe keinen Sport, sondern gehe im Beruf auf. Mit
der Zeit kämpfe ich mit den meisten Menschen.
Da ich mich einm. fühle, habe ich am. Ehe ein kath.
Mädel im Alter bis zu 25 Jahren kennen zu lernen,
das gewillt ist, mit mir zusammen den Kampf ums
Dasein zu kämpfen. Sie muß hübsch sein, aus nur bei
Familie, von einwandfreiem Vorleben und vernünftig
genug, den Lebenszweck nicht in Tanz und Vergnügen,
sondern in der Arbeit zu suchen. Gibt es in Wies-
baden ein solches Mädel, am liebsten einm. ich,
so wolle es sich unter Offerten N. 355 im Tagbl.-Verl.
melden. Lichtbild erbeten. Das zurückgeland. wird
Anonym swedlos. Vermittler verboten.

Verloren * Gefunden
Diebstahl!
10 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir mein
Wanderfahrrad (Ballon)
verchromt, 2 Scheinwerfer,
Nr. 250509 wiederbeschafft
oder den Dieb namhaft
macht. Das Rad wurde
am 24. Mai, um 1/2 10 Uhr
in der Neugasse gestohlen.
Beschreibung des Diebes:
25 Jahre, trug blaue Schild-
mütze, grüne Joppe,
dunkle Hose, Brill., Hell-
mundstr. 31.

**1 braunes
Klappschirmchen**
Sonntag abend 10 Uhr im
Omnibus Linie 1 oder vor
dem Blumengarten am
Kurhaus verloren.
Abzugeben gegen Belohn.
Wühlsteinstraße 19.

Entlaufen
weißer Zwergspitz i. Nero-
tal. Abzugeben gegen Be-
lohnung bei Hartenbach,
Lanzstraße 11, Tel. 23607

Gelber Isar, Roter
entlaufen Kappellenstr. 1.

Geschäftl. Empfehlungen
U. Jüge, Transporte
Stadt, Fernfahrten,
Küchen-Ausladung
bei billiger Berechnung.
Weimer, Ludwigstr. 6,
Telephon 23614.

Zuf. rerscheim
für alle Klassen, Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fachschule Grün,
Taunusstr. 7, Tel. 25420.
Postkarte genügt.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing.
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

Schreibm.-Arbeiten
werden billigt von Steno-
typistin auf eigener Maschine
ausgef. Off. N. 579 Tagbl.-Verl.

Gummi-Mantel
Reparatur u. Reinigung
Große Burgstraße 12,

Frauen jenseits des Alltags.

Kämpferinnen um hohe Ziele / Von Senta Neckel.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Geschwister Virenecker — Europas bester Hochseilakt!

Eigentlich waren die vier Virenecker, die zusammen auftraten, keine richtigen Geschwister, oder doch nur zwei, Karl und Frieda, die beiden anderen gehörten dem Stammbaum nach nicht zur Familie, aber wer fragt denn danach. „Die Virenecker“, das war ein Begriff! Die Agenten der Zirkusse riefen sich um die Verträge mit ihnen, keine Gage war zu hoch. Dafür boten die Virenecker auch eine unachahmliche Leistung. Auf einem 20 oder 30 Meter hoch gespannten Drahtseil balanciert ein Jüngling einen anderen auf dem Kopf, dann tanzt ein junger, elegant angezogener Mann mit aufgespanntem Japanfächer über das Seil, hüpfen einen Caféwall, tut so, als stürze er ab und bringt durch sein Gewand das Seil zum Schwingen. Er trampelt und schaukelt, jeden Augenblick meint man, er stürze herunter, bis er sich plötzlich lachend umdreht und lachend zum Ablauftritt marschiert. Das ist Karl Virenecker. Und dann blüht die Zirkuskapelle einen Tusch, grell blendet die Scheinwerfer auf, und schließlich ruft das Publikum begeistert die Frieda! Oben in der Zirkuskuppel erscheint die Frieda Virenecker und balanciert über den dünnen Draht. Sie tanzt in ihrem weißen Tricot wie eine Schneeflocke, sie springt auf dem Draht, als habe sie nicht eine Tiefe von 30 Metern unter sich, wo jeder Fehltritt den Tod bringen kann. Sie fährt auch Rad auf dem Seil, alles in unachahmlicher Grazie. Ja, die Virenecker sind Trümpf, sie sind die verheißtesten Lieblinge des Publikums, bis man eines Tages den Bruder Karl tot aus der Manege trägt, und bis sich die Türen eines Schweizer Lungenklinikums hinter Frieda auf immer schließen. Davor steht aber liegt ein weiterer Weg voll Glück und Glück, voll Bitternis und Not, voll Reichtum und voll Armut: ein Zirkuskarren.

Kindheit in der Arena.

Frieda Virenecker ist im Zirkus geboren, und deshalb hat sie auch Zirkusblut in sich, das sich nie verleugnet. Stallburschen umweht ihre Kindheit, Hunger stand an der Wiege. Als die Geschwister Virenecker später in einem großen Unternehmen „arbeiteten“, da erzählte Frieda immer noch gern von ihrem ersten „Heim“. Das war ein Wanderzirkus, so eine richtige kleine „Schmiede“, wo es kein richtiges Bett gab, sondern wo man unter freiem Himmel seine Vorrichtungen geben mußte. Die Virenecker sind eine alte Künstlerfamilie, wie die Knie aus Süddeutschland. Vater Virenecker kannte mit seinen Kindern keinen Spas, und wenn er ihnen auch nicht in früher Jugend alle Knochen brach, wie sich das der Lele (Gaubert) von allen Artistenkindern erzählt, so mußte die kleine Frieda doch schon von ihrem vierten Lebensjahre an mitarbeiten. Die Zeiten waren damals schlecht, oft mußten die Kinder ohne Essen zu Bett, denn Vater Virenecker trank gern ein Bier, und dann war die Einnahme eines Tages futsch, weil das Futter für die Tiere allen Artisten heiliger ist als das eigene Essen.

Frieda und Karl mußten als Kinder schon tüchtig mithelfen. Sie wurden besonders in der Reitschularbeit ausgebildet, das beanspruchte das Training sämtlicher Muskeln. Immer und immer wieder wird geprobt, für Artistenkindern gibt es kein Feiertags, gibt es keine Ferien. Oft, wenn andere Kinder draußen herum-

toben konnten, dann stand die kleine Frieda auf dem Sand der Manege und probierte einen besonders schwierigen Trick.

Frieda soll Kunstreiterin werden. Mit ihrem Pony ist sie verwaschen, schon als Vierjährige reitet sie perfekt. Aber eine harte Schule war das, wenn Vater Virenecker mit der langen Peitsche im Manegegrund stand, das Pferd anfeuernte, und keine Rücksicht darauf nahm, daß die Peitschenschnur wohl auch mal auf die kleine Frieda niederlaute.

Frieda und Karl hielten immer treu zusammen. Wenn Karl nicht gewesen wäre, dann hätte ich es vielleicht nicht geschafft“, gesteht sie einmal in den Jahren, wo ihr Name als leuchtender Stern am Artistenhimmel stand. „Karl hat immer geträumt, Karl hat immer Rat gewußt. Wenn wir nichts zu essen hatten, und Karl sah, daß ich heulte, weil doch Mäddchen nicht so gut die Strapazen einer harten Kindheit ertragen können, wenn die Mutter fehlt, dann wußte Karl Rat. Er ging dann „Futter holen“. Manchmal kam er mit einem blauen Auge nach Hause, wenn ihn die Bauern erwischt hatten, wie er für mich „kautete“. Und doch leuchteten die Augen der Geschwister Virenecker, wenn sie erzählten, wie wunderschön es war, als sie in ihrem kleinen Schmierzirkus, unter den Sternen der Heimat, auf dem Hochseil standen. „Wie wieder sah ich die Welt so schön, als an den Abenden, wenn wir in der „Arena“ arbeiteten und die Sonne die Berge ringsum vergoldete!“

Der Weg nach oben.

Als der Vater Virenecker den kleinen Zirkus nicht mehr halten kann, als die letzten Groschen immer wieder durch die Gurgel gejagt werden, da beschließen Karl und Frieda, sich selbständig zu machen. Aber es muß in aller Heimlichkeit geschehen, der Vater darf nichts merken, er würde sie einsperren und blutig schlagen.

Und eines Abends, da rücken die beiden, noch halbe Kinder, aus. Wie in romantischen Räubergeschichten durchs Fenster des Wohnwagens. Nichts haben sie mitgenommen, nur Frieda trägt das kleine Brillantkruz auf der Brust, das einzige Wertstück, das ihr die Mutter hinterlassen hat. Und dieses kleine Brillantkruz ist immer der Talisman der Frieda Virenecker gewesen. Wie hat sie sich von ihm getrennt, auch nicht in den Zeiten, wo sie so viel Geld verdiente, daß sie sich viel wertvolleren Schmuck hätte kaufen können, auch nicht in den Zeiten, wo sich in ihrer Garberbe die Geschenke des jüdelnden Publikums häuften. Das kleine Brillantkruz trug sie immer!

Karl und Frieda Virenecker spezialisierten sich auf den Hochseilakt. In kleinen Zirkussen fingen sie an, aber bald stiegen die Höhen, sie wurden gesucht. Im Jahre 1920 waren die Virenecker die gefischtesten Hochseilartisten Europas. Sie erhielten jede Gage, ihre Namen standen in riesengroßen Lettern an der Spitze aller Programme.

Da kam Frieda plötzlich auf die Idee, einen eigenen Zirkus aufzumachen. Unternehmungslust hatte sie immer gehabt, und das kaufmännische Talent, mit Behörden zu verhandeln, Steuererklärungen zu machen, die Propaganda wirkungsvoll aufzuheben, das traute sich die energische junge Artistin schon zu. Der kleine Zirkus florierte auch prächtig, nur Geld bekamen die Geschwister nicht zu sehen. Sie hatten nämlich einen Kassierer engagiert, der die Eintrittskarten auf eigene Rechnung verkaufte. Als man ihn schließlich dingfest machte — er war mit ca. 30000 Mark „getürmt“ — da war von dem Geld nichts mehr da, und

die Geschwister Virenecker mußten ihren Zirkus wieder zumachen. An dem Abend, als Frieda Virenecker den Verkauf des Zirkusses abgeschlossen hatte, saß sie in einem Berliner Artistenhotel mit Bekannten zusammen. „Kinder“, sagte sie, „es ist ja glücklich, so viel Geld zu verlieren, aber viel blamabler ist doch, daß ich es fertig gekriegt habe, mich so betrogen zu lassen!“ Und wieder muß Bruder Karl trösten: „Daß man, wir haben ja schließlich unsere Arbeit, die kann uns keiner nehmen, um die betrügt uns keiner!“ Und mit leuchtenden Augen sahen die Geschwister in die Zukunft.

Die Heldin vom Vissaboner Coliseum.

Die Geschwister Virenecker nehmen nun wieder Engagement an, auf Jahre werden Verträge abgeschlossen. Die Zukunft scheint gesichert. Ihr Weg führt sie nach Vissabon. Die Hauptstadt von Portugal lockt alle Artisten. Ihre bunten Farben, die Begeisterungsfähigkeit der Bevölkerung, die guten Einnahmen, das ist Musik in den Ohren der Artisten.

Doch die Virenecker haben Bedenken. Vom ersten Tage an klappt es nicht. Der Bruder Karl ist nervös, er verdirbt die Höhe nicht, und im August ist es mörderlich heiß in Vissabon. Beim Debut stürzt er vom Seil, allerdings ohne sich einen Schaden zu tun! Der Manager ist außer sich, er sieht die ganze Nummer gefährdet. Aber die Geschwister beißen die Zähne zusammen und arbeiten weiter. Doch das Schicksal will ihnen nicht wohl: am dritten Tag ihres Auftretens passiert etwas Furchtbares. Frieda Virenecker arbeitet auf dem Seil in der Höhe der Zirkuskuppel. Sie fährt auf einem blühenden Fahrrad, zweimal ist sie schon über den schwindelnden Abgrund gekommen. Der Bruder steht unten in der Manege und harzt atemlos empor, er weiß, was es bedeutet, in dieser Höhe zu arbeiten!

Plötzlich weiten sich seine Augen vor Entsetzen: er sieht, wie sich von dem blanken Radelrad ein Seil löst und herabfliegt. Das ist das Schlimmste, was einem Artisten auf dem Hochseil passieren kann! In diesem Augenblick schwannt die weiße Gestalt Friedas auch schon, ein gelender Aufschrei des Publikums, und schon faßt ein Körper durch die Luft, schlägt hart auf eins der Drahttaue, mit denen das Seil zur Erde gespannt wird, auf und bleibt blutüberströmt, regungslos liegen. Sofort stürzen die Bediensteten hinzu und tragen den schmalen Körper hinaus. Das Publikum tobt, die Säbänder, betäubt vom Anblick des Blutes, schreien und gestikulieren, es ertönen sogar ein paar Pfiffe. Doch plötzlich wird es totentstilt: im Eingang erscheint eine kleine Gestalt, noch ein wenig schwanke, und von der Stirn fließt das Blut in breitem dunklen Strom: Frieda! Sie geht bis zur Mitte der Manege und ruft laut: Es lebe Portugal!

Da bricht ein Orkan von Beifallstürmen los. Es regnet Blumen und Früchte, die Portugiesen wissen sich nicht zu lassen vor Begeisterung. Und tapfer hält die junge Artistin aus, obwohl vor ihren Augen alles verschwimmt und die Wunden nicht unerheblich sind. Gleich nach der Vorstellung wird sie ins Krankenhaus gebracht. Doch die Geschwister Virenecker sind die erklärten Lieblinge Vissabons. Immer und immer wieder muß der Vertrag verlängert werden. Man will sie einfach nicht wieder fortlassen. Es gab einen direkten „Virenecker-Tot“, wo gewettet wurde, ob bei der Vorstellung ein Unglück passieren würde oder nicht. Frieda war die Heldin vom Coliseum, weil sie eine echte Artistenfrau war, tapfer und treu. (Fortsetzung folgt.)

FILM-PALAST

spielt ab heute
ein großes Doppel-Programm
zwei erstklassige Tonfilme
I.
Das Tonfilm-Lustspiel — ein
Lachgranatenwerfer größten Kalibers

Schützenfest in Schilda

In den Hauptrollen:
Siegfried Arno
Ida Wüst
Fritz Kampers
Hans Wassmann
Jeder dieser beliebten Künstler in
einer **Sonnenrolle**.
II.
Das Gesellschaftsdrama — ebenfalls
ein Tonfilm

zu jedem kommt einmal die Liebe

In den Hauptrollen:
Lil Dagover
Elen Deyers
Igo Sym
Felix Bressart

Spielbeginn Wochentags 4 Uhr — Infolge
der außerordentlichen Größe des Programms
beginnt die letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr
pünktlich. — Eintrittspreise: Bis 5 Uhr
Einheitspreis 60 Pf., alle Plätze (nur Loge
1 Mk.) — Erwerbslose 30 Pf. — Nach 5 Uhr
60, 80, 100 Pf., Erwerbslose 50 Pf.

Hotel-Rest. „Pfälzer Hof“
Grabenstraße 5.

Morgen Donnerstag:

Großes Wildschwein-Essen
von einem Frischling.

Es ladet freundl. ein Familie H. Schaaf.

Gartenkies

Bleibende Stein- Beet-
einfassung liefert

Kohlen-Krämer
Adlerstraße 15/17
Telephon 26387.

Aparté Damen-Hüte
gr. Ausw. bill. Greife.
Bensdorf, Moritzstr. 40. 1

Tapeten-Reste
50 % Rabatt. Wagner,
Rheinstr. 79, kein Laden.

Gis
von 5 Wd. ab jedes
Quantum. Gute Bedien.
sowie bill. Berechnung.
Offerten unt. 9. 577 an
den Tagbl.-Verlag.

Böhenstangen
zu verkaufen. Stad 6 Pl.
Dohlemer Straße 172a.

Verkauf
v. Geigen, Cellos, Vogen.
Saiten findet zu herab-
gesetzten Preisen statt.
Reparat., Vogenbeziehen.
Richard Weidemann,
Scherkeimer Straße 9.

Ventilatoren
für alle Zwecke schon von
15 RM. an. — Reparatur.
außerst billig.
H. Krämer u. S. Münch.
elekt. Werkstätten,
Westendstraße 20.
Telephon 28214.

Der neue
Taschen-

FAHRPLAN

des Wiesbadener
Tagblatts

in dem bekannten hand-
lichen Buchformat (30 Seiten
stark) ist in unserem
Verlag, in allen Buch- und
Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungs-
verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

Gültig für den
Sommer 1932

Verbilligte Kur

mit **LECIFERRIN** granuliert

Im Frühjahr bedarf der Körper
einer Auffrischung; LECIFERRIN
granuliert, verbessert das Blut,
schafft gesundes, frisches Aus-
sehen und Widerstandskraft;
fangen Sie sofort an, Sie werden
zufrieden sein.

Blechkdose 125 Doppeldose 720
IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Dep. in Wiesbaden: Engel-Apoth., Adler-
Apoth., Dro. Krah, Wellstraße 27, Dro.
W. Schlemmer, Nettelbeckstraße 26, Dro.
Tauber, Adelheidstraße 34. F 23

Freitag

Werbetag

für Van Houten's Cacao

Eisgekühlter Kakao . . . Tasse 35,-
mit Sahne Tasse 45,-

Kakaoproben gratis

Café Bossong

1974 Bäckerei - Tel. 28522 - Konditorei

WALHALLA

Das Haus der Weltattraktionen
MORGEN DONNERSTAG:
Letzter Tag der reizenden Komödie
eines Mädels von heute:

Mädchen zum Heiraten

mit Renate Müller.

Hierzu:

Wiener Liebschaften

mit Georg Alexander.

Freitag: Premiere

des neuen Ramon-Navarro-Tonfilms:

Der Sänger von Sevilla

4. 6.15, 8.30 Uhr.

Alibee-Abgüsse

erniedelt, vollwert. Tonfig. Gipsmaße
2. Schallenberg'sche Gipsdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Der Oldbairn ist hier amputiert.
nach Feilich beim Laffen ihr gestört.

WILLY FRITSCH
Ein toller Einfall

Der brillante
Ufa-Erfolgsfilm
Beginn 4. 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Ufa-Palast

Wartturm

Bierstädter Höhe.
Am Fronleichnamstag:
Garten-Konzert

nachm. u. abends bei günst. Witterung.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 26. Mai 1932 (Fronleichnam).

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzeptionsmeister Otto Risch.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied“ von A. Vorhagen.
2. Föle Ruben, Charakterstück von H. Manfred.
3. Fantastische aus der Oper „La Bohème“ von Puccini.
4. Barcarole, Walzer von E. Waldteufel.
5. Extravaganzen, Potpourri von C. Mosena.
6. Größt Gott! Wien! Maria von R. Komatz.

Freitag, den 27. Mai 1932.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzeptionsmeister Otto Risch.
1. Ouvertüre zur Operette „Frau Meisterin“ von Fr. v. Suppé.
2. Frauenreuther Vorselektion-Büppchen von F. Linde.
3. Fantastische aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
4. Blaue Augen, blauer Himmel, Walzer v. D. Petras.
5. Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Fr. Lehár.
6. Temptation Ragtime von G. Lodge.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 26. Mai 1932 (Fronleichnam).

11.30 Uhr im Abonnement im Kurgarten:

Konzert

des Männer-Gesangsvereins „Cäcilia“, Wiesbaden.
Leitung: Bernhard Petersen.
Volks- und volkstümliche Lieder.

1. Sanctus von Fr. Schubert.
2. Frühling am Rhein von S. Bruen.
3. a) Das Ringelnitz, b) Mein Heimatlied v. M. Nagel.
4. a) Es Herz von Fr. Silcher.
- b) Heilte zur Linde von D. Rößler.
5. a) Das stille Tal von H. Böhm.
- b) Es blies ein Vögel von R. Schaub.
6. a) Scheiden von G. Rohlmann.
- b) Tausend von Fr. Nagler.
7. Rhein, du bist deutsch von D. Sonnet.
8. Wo gen Himmel Eichen ragen von D. Heinrichs.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

16 Uhr im kleinen Saale:

Schachmattkampfs-Matinee-Wiesbaden.

16 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

- Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. Beethoven.
 2. Menuett und ungarisches Rondo von Joh. Haydn.
 3. Eigenartiges aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 4. Du und Du, Walzer aus „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.
 5. Ouvertüre zur Oper „Hans Sachs“ von A. Vorhagen.
 6. Fatale-Paraphrase von J. Reswadda.
 7. Fantastische aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.
 8. Deutscher Rhein, deutscher Wein, Marsch v. Risch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr im Abonnement:

Soliken-Abend.

1. Suldigungs-marsch von E. Grieg.
2. Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ v. Verdis.
3. Faust-Fantastische für Flöte von Gounod-Bopp.
4. Ballade und Polonaise für Violine v. D. Bieuzemps.
5. Drei Stücke für Klavier:
a) Greichen Liebungsstans, Polka-Mazurka von M. Steeger.
b) Va bel Vittoria, Konzert-Polka von D. Seese.
c) Jirtus Rens, Galopp von G. Peter.
6. Fantastische aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Freitag, den 27. Mai 1932.

14.30 Uhr:

Gesellschaftsbesichtigung nach dem Rabengrund.

Beteiligungsgeld: 0.50 Mk.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Franz Schubert“ von Fr. v. Suppé.
2. Fatalefest und Kinderreigen aus der Oper „Königs-finder“ von E. Humperdinck.
3. Fatalefest, Es-dur von M. Moltschewski.
4. Frascato-Walzer von H. Pitolli.
5. Ouvertüre zur Oper „Anacréon“ von P. Cherubini.
6. Norwegische Rhapsodie Nr. 2 von J. Svendsen.
7. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet.
8. Chromatischer Galopp von F. List.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Räuber“ von Heilbronn“ von D. Wagner.
2. Einleitung zum 2. Akt, Nachtstück u. Festmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ v. C. Goldmark.
3. Cantilena für Violine-Solo, Barle und Streich-orchester von F. W. Anderson.
4. Violine-Solo: Konzeptionsmeister A. Bergmann.
5. Barle-Solo: Kammermusiker A. Hahn.
6. Gelang der Abenteurer aus „Götterdämmerung“ von R. Wagner.
7. Forabande, Legende von J. Svendsen.
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

THALIA Theater



Die
Könige
des
Humors



pat und Patachon

in
dem großen Lustspielschlager

Knall und Fall

Wieder einmal spielen uns dieser „Große Dürre“ und „Kleine Dicke“ eine flotte Groteske vor, mit vielen Witzen und Scherzen, die schallende Heiterkeit erregen.

Beiprogramm: **Micky-Maus, der Draufgänger**
Emelka-Weekend-Kulturfilm

● Jedermann Zutritt! ●

Vorstell. Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45, bis 5 Uhr Einheitspreise.
I Am Fronleichnamstag! Anfang 2 Uhr, letzte Vorst. 9 Uhr.

Männergesangsverein FRIEDE

Donnerstag, 26. Mai (Fronleichnam):

Sommerfest

auf dem Atzelberg

Musik- und Gesangs-Vorträge

Bier . . . 7/20 25 Pf. (einschl. Bedienung).

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand

Regenmäntel

aus

reinwollenem Gabardine

flotte Formen

in modernen Farben

Mk. 25.- 33.-

Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Café „Nonnenhof“

Kirchgasse 15.

Täglich abends 8 Uhr: **Tanz**

la. Jazzkapelle (5 Mann)

Saalbau zur Rose, Bierstadt

Morgen Fronleichnamstag

und Sonntag **TANZ**

Eintritt 30 Pf. Tanzen frei!

Es ladet freundlichst ein: Der Rosewirt.

Ausflugsort Schläferskopf

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.

Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eisernen Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

Waldrestaurant u. Pension „Blockhaus“

Schönster Ausflugsort bei Dotzheim.

Volle Pension von 3.50 Mark an.

Autobuslinie 25, Haltest. Rheinblick.

Bes.: M. Müller.

„Waldfriede“ Hahn-Wehen i/T.

Die Sommer-Saison ist eröffnet.

Speisen u. Getränke zu zeitgem. billigen Preisen. Billige Pension u. Wochenende.

Union-Theater

Rheinstraße 47

Neuaufführung!

Ein Spitzenfilm:

Die heiligen

drei Brunnen

In den Hauptrollen:

Luis Trenker

und

Betty Bird.

II.

Anny Ondra

in d. pikant. Lustspiel

Das Mädel aus USA

Überwältigender Humor!

Jugendliche zugelassen.

Wochentags bis 5 Uhr

alle Plätze 40 S.

Nach 5 Uhr 0.40 h.l.

Erwerbslose 30 S.

Jugendliche 25 S.

Parkett

wie neu!

Elektrischer Bohrer spant,

scheuert, poliert. Leihweise

einen halben Tag 3.4, 1 Tag

5.4, evtl. mit Bedienung.

H. Heraeus & Co.,

Taunusstraße 9, gegenüber

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

d. Kochbrunnen. Tel. 28941

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, den 26. Mai 1932.

33. Vorstellung Mai-Festspiele: Stammreihe D

Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.

3. Benefiz für 1932.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten.

Musik von Weber.

Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

Spielleitung: Eduard Nebus.

Oberon, König der Elfen Josef Moseler

Bud Daria Gensmer

Droll Grete Reinhard

Meermädchen Ilse Habicht

Kaiser Karl der Große Robert Kleinert

Hämon von Bordeaux Ewald Raholm

Scherasmin, sein Schützling C. Schmitt-Walter

Harun al Raschid, Kalif von Bagdad B. Gerhards

Resia, seine Tochter Gabriele Enlerth

Bahar-Khan, Thronfolger von Persien Maurus Pierh

Natime, Resias Geliebte Emmy Kili

Almanzor, Emir von Tunis Herbert Dirmoser

Roldana, seine Gemahlin Lenore Hein

Abdallah, ein Seeräuber Paul Wegner

Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt: Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifon). Bild

2: Vor Bagdad. Bild 3: Hof im Kaiserlichen

Harem zu Bagdad.

2. Akt: Bild 4: Audienzsaal des Großherrn zu Bag-

dad. Bild 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gär-

ten. Bild 6: Hain von Ascalon. Bild 7: In den

Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9: Felsenhöhle

und Gelübde an der Nordküste von Afrika.

3. Akt: Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.

Bild 11: Im Harem Almanzors. Bild 12: Die

Richtstätte. Bild 13: Im Hain des Oberon. Bild

14: Heimwärts. Bild 15: Am Thron Kaiser Karls

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise C — Ende gegen 22¼ Uhr

Freitag, den 27. Mai 1932.

33. Vorstellung Stammreihe E

Madame Butterfly.

Japanische Tragödie in 3 Akten.

Musik von Giacomo Puccini.

Musikal. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: C. Nebus.

Cho-Cho-San, genannt Butterfly Ilse Habicht

S. B. Pinkerton, Leutnant in der Marine Josef Moseler

der USA. Kate Pinkerton Käte Ruffart

Schwarz, Konful der Vereinigten Staaten in Nagasaki Carl Schmitt-Walter

Goro, Kakebo Heinrich Schorn

Suzuki, Dienerrin Butterflies Elly Haas

Der Fürst Yamadori Fritz Mehlert

Der Onkel Yafuske Heinrich Müller

Der Onkel Bonze Alex. Kolesiewicz

Die Mutter Butterflies Eva Kaysdor

Die Tante Ella Thon

Die Base Ida Dau

Der Kaiserliche Kommissar Ferdinand Wenzel

Der Stabsbeamte Theo Hannappel

Das Kind „Kummer“ Käte Müller

Nagasaki. — In unserer Zeit.

Nach dem 1. Akt 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr — Preise C — Ende nach 22 Uhr

Kleines Haus.

Donnerstag, den 26. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

23. Volksstümliche Vorstellung:

Morgen geht's uns gut.

Sechs Bilder (nach einer alten Fabel) von Hans

Müller. Musik von Ralph Benatzky. Spielleitung:

Bernhard Herrmann. — Musikalische Leitung:

Berner Wembauer.

Hans Koshacher Paul Breitkopf

Hans, seine Schwester Elly Sebing

Dr. Waldemar Lux Kurt Sehnid

Erna Kena Doris Röh

Baron Subotitsch Gustav Albert

Luise Schwalb Maria Mayer

Kabermann Hans Bernhöft

Der Theaterdirektor Gustav Schwab

Kritikus, Regisseur Janko Zimmer

Übermenger, Schauspieler Willi Rühl

Müller, Insiz

Bolschewismus in Deutschland.

Die von den Kommunisten bei der ersten Präsidentenwahl aufgetragenen Stimmen waren nicht so zahlreich wie man allgemein erwartet hatte. Daß sie bei der zweiten Präsidentenwahl erheblich zurückgegangen sind, besagt nichts über die Schwäche der Partei. Man blieb zu Hause oder wählte im Bruderhaß gegen die Sozialdemokratie oder „aus revolutionärer Ungebildetheit“ nationalsozialistisch. Aber schon die Preußenwahl hatte wieder einen Stimmenzuwachs der Kommunisten gezeigt. Es kommt nicht darauf an, die kommunistischen Kräfte als dunkle Mächte zu betrachten, sondern ihnen als reale Tatsachen ins Auge zu schauen. In einem beachtenswerten Buche „Bolschewismus über uns“ (Schlössen-Verlag, Berlin 1932) untersucht Karl Barth den Bolschewismus, welche Kräfte ihm zur Verfügung stehen, hauptsächlich in Rußland, dem einzigen bolschewistischen Staate der Erde, und insbesondere die Frage, inwieweit der deutsche Mensch und der deutsche Boden auf die Herrschaft des Bolschewismus vorbereitet sind.

Der Kommunismus ist wegen der Gefährlichkeit seiner Idee und wegen der Entwicklung in den kapitalistischen Ländern eine Gefahr erster Ordnung geworden. Es handelt sich dabei nicht um verworrene, unklare oder ziellose Anschauungen; die Ideen des Bolschewismus sind geistig und materiell so geschickt und natürlich ersäpft den Gefühlen vieler Menschen der Gegenwart angepaßt, daß sie ihnen nach und nach verfallen. Dabei hat der bolschewistische Infiltrator ein stetes Anschauungsmaterial vor Augen. Er sieht die Herrschaft des Proletariates in Rußland und die grandiose Umwandlung der kommunistischen Theorien in die Praxis, mag immerhin manches nicht erreicht worden sein. Die Tatsache, daß der erste Fünfjahresplan Ungeheures geschaffen hat, sozusagen aus einem Nichts, und der Glaube, daß der neue Fünfjahresplan bald begonnen wird und eine ungeahnte Erhöhung des Lebensstandards bringen soll, ist von einer nicht zu unterschätzenden Werbekraft. Man hat in Moskau furchtbare Anstrengungen gemacht, um in möglichst kurzer Zeit viele Kultur- und Wirtschaftskolonien zu überbringen, die das rückständige Rußland noch von Europa trennten. Dabei ist an nichts anderes gedacht, als nach der Formulierung Lenins die kapitalistischen Länder nicht nur industriell einzuholen, sondern sie zu überholen mit dem Ziel der Weltrevolution und Vergesellschaftung. Da man weiß, daß das Experiment der gleichzeitigen Revolutionierung Rußlands und der Welt mißlungen ist, wählt man den Weg über die Etappe. Die bolschewistische Machtposition soll vor allem erst in Rußland unentwegt und rücksichtslos ausgebaut werden. Das russische Reich soll dabei nicht bloß ein unantastbares Bollwerk des Bolschewismus sein, sondern zugleich auch der Born, aus dem die internationalen kommunistischen und an Rußland auf das engste angeschlossenen Sektionen immer neue Kraft und neuen Mut schöpfen.

Das Verhängnisvolle bei allem ist, daß das internationale Kapital mithilfe, den Ausbauplan seines Todesfeindes zu realisieren. Die Sturmmaschinen gegen den Kapitalismus werden nicht nur mit Hilfe des kapitalistischen Systems, sondern auch mit finanzieller Unterstützung des Kapitals selbst aufmontiert. Deutschland ist für den Bolschewismus ein geeigneter Boden. Die Werbekraft des Bolschewismus ist im Verhältnis zur Entwicklung der deutschen Wirtschaft und später der Krise gewachsen. Es ist nicht wahr, daß die Arbeitslosigkeit die revolutionäre Gesinnung und Stofkraft des Proletariates in die Defensive gedrängt habe, weil eine besondere Reservearmee, die 6 Millionen Arbeitslosen, jederzeit zur Verfügung des Kapitals stehen und im Falle größerer Streiks und Unruhen bereit wären, die Stellen ihrer Genossen in den Betrieben zu übernehmen. Dazu haben Hunger und Mitleidlichkeit, innen- und außenpolitische Zermürbung, die Inflation und ihre Wirkungen, die ungerechte Belastung des Deutschen mit Reparationen ihr übriges getan, die noch etwa bestehenden Verbindungen des Bürgers zum Kapital zu lockern. Die Begriffe, Pflichtgefühl und Verhältnis des Individuums zum Staate sind zum Teile erweicht. Der neue Mittelstand ist kulturell, finanziell und zahlenmäßig



Dampfer zertümmert Landungsbrücke.

Die in zwei Teile zerrissene Landungsbrücke von Wallasen (an der Mündung des Mersey-Flusses, Mittelengland) mit dem Unglücksdampfer „British Commander“. Der Dampfer war durch einen Sturm von seiner Berankerung losgerissen und gegen eine Landungsbrücke getrieben worden, die er teilweise zum Einsturz brachte. Die Passagiere, die auf der Brücke warteten, stürzten ins Wasser und konnten erst nach mühsamen Rettungsarbeiten aufgefischt werden.

nicht geeignet, den früheren Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit in irgendeiner Weise zu ersetzen. Eine gute Beihilfe für die Entwicklung der kommunistischen Idee ist die Heranzüchtung eines geistigen Proletariates. Bis zum Jahre 1934 werden die deutschen Universitäten Hunderttausende von geistigen Proletariaten, die ihr Brot nicht finden können, herangezogen haben. Dabei ist der deutsche Lebensraum verknappt, die wirtschaftliche Behinderung verschärft die Ventile nach außen, die ganze soziale Gärung entwickelt sich im Inland und wird wegen der Stauung der Massen doppelt gefährlich. Der deutsche Kapitalismus aber steht auf dem Standpunkt, daß, wenn er die Geschäfte mit Rußland nicht macht, sie eben ein anderer macht, der Engländer, der Amerikaner, der Italiener. Gerade auf dem russischen Markte wird die deutsche Einfuhr von kapitalistischen Staaten mit den robustesten Methoden bekämpft und man bemüht sich, den deutschen Einfuhrstand, der für Maschinen und dergleichen der höchste bisher war, zu behaupten. Deutsche Ingenieure und deutsche Spezialisten arbeiten an dem Aufbau der bolschewistischen Wirtschaft, alles Momente, die den Boden für den Bolschewismus in Deutschland bereiten.

Zwar gibt es auch im deutschen Volk Kräfte gegen den Bolschewismus. Der zahlenmäßigen Minderheit der Kommunisten steht eine Mehrheit der Andersdenkenden gegenüber, die weiß, daß sie rettungslos verloren ist, wenn der Bolschewismus siegt. Aber sie findet sich in keiner Weise gegen den latenten Gegner zusammen. Die deutsche nationale Anschauung ist nicht einheitlich und bewußt genug gegen den Bolschewismus gerichtet, weil sie oft zu schroff gegen den Kapitalismus gerichtet ist. Nicht einmal die beiden christlichen Religionen können sich, abgesehen von Ansätzen, zu einer zentralisierten Front gegen den Bolschewismus zusammenfinden. Sie sind in die Defensive gedrängt worden und haben noch keine aussichtsreiche Formel zur Führung des Kampfes gefunden. Das Bürgertum ist vielfach gleichgültig gegenüber den kommunistischen Ideen. Alle Versuche zur Aktivierung des deutschen Kleinbürgertums scheitern fehlzufragen. Selbst die urgegendste natürliche Wehr, die deutsche Landwirtschaft, zerbröckelt nach und nach und geht zur Kollektive und ins Proletariat über.

Im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus ist nach dem Verfasser die deutsche Front zu schwach. Es ist noch Zeit, den Kampf gegen den Kommunismus aufzunehmen, solange die Bolschewisten am Ausbau ihres

Produktionsapparates arbeiten, solange sie noch ausländischer Ingenieure bedürfen, solange sie noch ausländische Maschinen brauchen. Da die deutsche Front zu schwach ist, bleibt nur die internationale wirtschaftliche Intervention. Sie müßte bei allen Staaten allgemein und vollkommen werden. Rußland fürchtet eine solche Intervention mehr als irgend einen Aufstand oder einen Krieg. Nicht nur die materiellen, sondern die moralischen Auswirkungen wären in Rußland und in der Welt bei einem internationalen Eingriff sehr stark. Millionen, die im Zeichen der Jahrespläne hungern, um ihrer Erfüllung willen, sich das Letzte abdarben, würden schwankend werden in ihrem fanatischen Glauben.

Aber das Buch klingt mit einem Fragezeichen aus. Es ist eine Tragik des Kapitalismus, daß er aus Profitgier, aus Konkurrenzneid und Uneinigkeit nur das Heute sieht und den Blick für das Morgen vollkommen verloren hat. Für Deutschland ruft der Verfasser als Gegenmaßnahme die nationalen Kräfte auf, er will der bolschewistischen Auffassung der Normung eine deutsche Kultur der Freiheit entgegengesetzt wissen. Die religiöse Idee soll der aktiv-aggressiven atheistischen nicht nur defensiv, sondern auch im Angriff begegnen. Deutschland ist besonders exponiert, es möge sich zu einer einheitlichen Front zusammenfinden.

Wer das Buch gelesen hat, kann dem Verfasser nicht absprechen, ernst und sachlich den Dingen nachgegangen zu sein. Man hatte gelegentlich mehr Material und weniger Erörterungen gewünscht. Aber das Buch ist aus einer Tendenz geschrieben. Es will den Nationalismus nähren, indem es den Bolschewismus zeichnet. Der Nationalismus ist ein wichtiger Faktor gegen den Internationalismus, solange er in den Grenzen der Vernunft bleibt. Es gibt Punkte, wo der extreme Nationalismus einer bestimmten Form und der Marxismus in seiner konsequentesten Prägung sich wie alle Extreme sehr nahe kommen. Und die Diktatur von unten ist bestimmt populärer als die von oben. Es gibt einen wichtigeren Faktor, den Bolschewismus schachmatt zu legen. Das ist eine Wirtschaftsreform, die vernünftig, fortgeschritten und menschlich zugleich ist, die dem Bolschewismus die letzten Ausgangspunkte nimmt: die Unzufriedenheit, die Arbeitslosigkeit, die Armut, den Hunger. Hier könnte die vernünftige Wirtschaft mit dem Bolschewismus konkurrieren; denn der Bolschewismus hat in Rußland nur den Reichtum abgeschafft, aber er hat noch nicht die Armut abgeschafft.

Ein großes Ereignis für Wiesbaden

sind unsere **WERBE-WOCHEN** für erstklassige Möbel zu unerhört billigen Preisen

Ab Freitag, den 27. Mai 1932

kommen eine große Anzahl

kompletter Speise- und Herrenzimmer

in Eichen, Nußbaum und Mahagoni zu unglaublich niedrigen Preisen zum Verkauf

Moritz Herz S. Cie

Wiesbaden, Friedrichstraße 38 — Möbel und Innendekoration.

Der Einkauf von **Wollwaren**
ist **Wollwollwollwoll**!

Matratzen — eigene Fabrikation:
Seegrasmattagen 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-
Wollmattagen 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-
Kapokmattagen 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-
Schlaraffiamattagen 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-

Betten-Stern
Wiesbaden, Mainzerstraße 15

Nur noch

bis Ende d. M. werden die noch vorhandenen Waren, Leder- u. Stoff-Handschuhe, Krawatten, Gamaschen, Kragen, Hosenträger usw. zu jedem annehmbaren Preis verkauft. **Michelsberg 2, G. Scappini.**

Dentist Rehm, Friedrichstraße 50, I.

Ecke Schwalbacher Straße, gegenüber dem Beseplatz
Jetzt bei allen Krankenkassen, auch bei den kaufmännischen (Ersatzkassen) zugelassen.
Sprechstunden für Zahnleidende 9—6 Uhr.
Telephon 23118.

Parkettputz

reinigt jeden gewachsenen Boden mühelos,
Liter 0.80, bei Großabnahme billiger

Edel-Hartwachs

das beste Bohnerwachs, trittfester Glanz
in 5 Minuten ohne Glätte — naß
wischbar, eigene Herstellung — Qualität
1/2 Dose 1.50 1/2 Dose 0.80

DROGERIE KNEIPP

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse
Telephon 22190

SOMMERSPROSSEN

Wo nichts half — hilft immer

Fruit's Schwanenweiß
Mk. 1.60 und 3.15.

Schönheitswasser Aphrodite
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinheiten, Mk. 1.60 und 3.15. 1111

Erhältl. in den Drogerien **Cratz**, Langgasse 23,
Siebert, Marktstraße 9, **Minor**, Maurilius-
straße 11, **Machenheimer**, Bismarckring 1.

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 25. bis 27. Mai 1932

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1 1/2—2 1/2 Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gelegentlicher Zuschlag von 1 Mk.
für jede Transaktionsnahme erhoben.

Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 9. Fernspr. 27009.
Schulden-Apothek, Langgasse 11. Fernspr. 27029.
Stern-Apothek, Weidenstraße 19. Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apothek, Luitpoldstraße 4. Fernspr. 27100.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Donnerstag, den 26. Mai 1932.

Rosen-Apothek, Str. der Republik 18. Fernspr. 61495.

**Vorsicht
gebohrt!**



PerWachs
die ideale Polier-Creme

**Warum
diese
Warnung?**

Sie erübrigt sich, wenn Sie die Sicher-
heits-Polier-Creme **PerWachs** verwenden,
denn **PerWachs** erzeugt mühelos spie-
gelnden, trittfesten Dauer-Hochglanz
ohne die gefürchtete Glätte. Ausrutschen
normalerweise ausgeschlossen. Zudem
ist **PerWachs** das beste Poliermittel für alle
Möbel, Türen, Lederwaren, Marmor usw.
PerWachs ist sehr ergiebig und sparsam. Nur
hauchdünnes Auftragen und sofortiges
Nachpolieren verbürgt höchsten Erfolg.

ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf
Erzeuger des bewährten Dr. Thompson's
Schwan-Seifenpulver, Ozeanil, Seifex und Schwan-Seife

1532

Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisekammern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister, Goebenstr. 3
(kein Laden)



zum Glück ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese
durch täglichen Genuß von Köstlicher Schwarzbier.
Die verbrauchten Kräfte werden so immer wieder er-
setzt, der Organismus leistungsfähig erhalten.
Köstlicher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmecken-
des Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel
und schafft gelundes Blut. Das altberühmte Köstliche
Schwarzbier ist erhältlich durch die Flaschenbier-
handlungen:

Wwe. Appel, Hermannstr. 10, Fernspr. 22417
„Bierzentrale“, Marktstr. 12, Fernspr. 26553
„Bierkönig“, Loreleiring 11, Fernspr. 27302
Karl Dillenberger, Blücherstr. 28, Fernspr. 22697
Franz Heim, Drantenstr. 44
Herm. Keller, Kerolstr. 20, Fernspr. 23407
Gottlob Knorr, Bülowstr. 11
Philipp Mantel, Goebenstr. 33, Fernspr. 28708
W. Men, Blücherstr. 9, Fernspr. 25059
Heinr. Schäfer, Zimmermannstr. 1, Fernspr. 22838
Job. Stein, Vöhringer Str. 32, Fernspr. 24416
Franz Stiehl, Zimmermannstr. 7
Franz Wobherr, Zimmermannstr. 6, Fernspr. 23113
Anton Wobherr, Dohheim, Wiesbadener Str. 27, Fernspr. 25282
W. H. Heinz, Sonnenberg, Rumbacher Str. 59, Fernspr. 21188
Jakob Kesser, Biebrich, Adolfsstr. 17, Fernspr. 60516
Karl Klein, Bierstadt, Langgasse 32, Fernspr. 6318

Zahnpraxis Paul Augustat

(im Hause Drog. Tauber)

Ecke Moritzstraße
und Adelheidstraße 34.

Kautschuk - Arbeiten, bis
14 Zähne, schon zu 25.-
Goldkronenplomben Stück 4.-
Jed. Zahnersatz i. höchster
künstlerischer Vollendung,
unter Garantie i. besten
Sitz und zwar ohne
den gesundheitsschädlichen
Gummisauger.

Plombierungen in
schonendster Behandlung:
Zementplomben . . . 2.-
Platingoldamalplomben . 3.-
Porzellanplomben . . 4.-
Goldkronen, 20 kar.
garantiert, 15.- bis 20.-
Spezialität: Stahlgebisse.
Reparaturen schnellstens.

Tapeten

besonders billig.
nur Rheinstr. 79
Wagner kein Laden.

30jährige Erfahrung im Zahn-Ersatz

(Krankenkassen-Tarif)

Zahn-Arzt Hülsebusch

Luisenstraße 49, I, 9—5
neb. Beamtenbank. 2305



**Der Schmerz
gestillt**

**Denn die Hühneraugen
fielen heraus
während der Nacht...**

Damit Sie Ihre Hühneraugen schmerzlos los-
werden, haben Sie einfach Ihre Füße in Saltrat
Robell und warmem Wasser. Saltrat Robell erzeugt
im Wasser winzige Sauerstoffbläschen, so daß es wie
richtige Bismutöl aussieht. Diese Sauerstoffbläschen
bringen in die Hautporen ein und bringen die Hühner-
augenweichenden Salze unmittelbar an die Wurzel
der härtesten Hühneraugen, so daß sie leicht heraus-
genommen werden können mit Wurzeln und allem.
Ein einziges Saltrat-Bad bringt geschwollenen
munden, müden und schmerzenden Füßen sofortige
Linderung. Nach 3 oder 4 Bädern sind alle Hühner-
augen weg, und Sie können den ganzen Tag laufen
oder die ganze Nacht durchtanzen. Jedes Badet wird
verkauft mit der Garantie: Geld zurück, wenn nicht
aufriebentend. Die Rollen sind minimal.
Saltrat Robell ist in allen Apotheken, Drogerien
und einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutliches
Ergebnis.
Auslieferungsl.: S. Scheffold, Frankfurt am Main,
Eranachstraße 22. — Tel. Ewerhart 61657.

Todes-Anzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt wie ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute, den 23. Mai, verschied nach
schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden mein innigstgeliebter Gatte, treu-
sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager,
Neffe und Onkel

Herr Wilhelm Roszbach

im 39. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Hamburg, Frankfurt a. M.,
Avignon.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 27. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Das Seelenamt wird am 28. Mai,
morgens 7 Uhr in der St. Elisabeth-Kirche
gehalten.

Wiesbadener Kellner-Verein. Gegr. 1890

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser
langjähriges Mitglied

Herr Hermann Frankenbach

verschieden ist. Wir verlieren in ihm einen
treuen Förderer des Vereins und werden ihm
ein ehrendes Andenken bewahren. Der V. u. d.

Die Beerdigung findet am Freitag nachm.
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Zahlreiche
Beteiligung der Mitglieder Ehrensache.
Treffpunkt 2 Uhr Vereinslokal Mauergasse.

Statt besonderer Anzeige.

Hans Olden

ist, 73 Jahre alt, am 23. Mai in Freiburg i. Br. von seinem qualvollen
Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Dem Willen meines lieben Toten gehorsam, findet die Einäscherung
in aller Stille statt.

Weitere, oft geäußerte Wünsche des Verstorbenen, die auch
die meinigen sind: „Keine Blumen, keine Besuche, keine Kondolenz-
Briefe. Man soll mir ein gutes Andenken bewahren.“

Bertha-Felicitas Olden
geb. Schellenberg.

WIESBADEN, im Mai 1932.
Viktoriastraße 17.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1/2 2 Uhr verschied nach schwerem
Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Onkel

Herr Georg Henrich

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Die Mutter:

Frau Sabine Henrich, Wwe., geb. Faust.

Wiesbaden (Central-Hotel), den 24. Mai 1932.

Die Einäscherung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr im
Mainzer Krematorium statt. — Wir bitten höflichst von Beileids-
besuchen Abstand nehmen zu wollen